

Aufgabenfelder

| | |
|---|-----|
| » Arbeitssicherheit, Anlagensicherheit und Umweltschutz | 146 |
| » Assistenz der Geschäftsführung | 147 |
| » Controlling und Rechnungswesen | 148 |
| » Einkauf/Beschaffung | 149 |
| » Finanzmanagement | 150 |
| » Forschung und Entwicklung | 150 |
| » Informations- und Kommunikationstechnologie | 151 |
| » Instandhaltung und Wartung | 152 |
| » Interne Revision | 153 |
| » Konstruktion und Industriedesign | 154 |
| » Logistik/Materialwirtschaft. | 155 |
| » Marketing | 156 |
| » Markt- und Meinungsforschung | 157 |
| » Montage und Inbetriebnahme | 158 |
| » Öffentlichkeitsarbeit/Kommunikation | 159 |
| » Organisation | 160 |
| » Personalwesen/Human Resources Management | 161 |
| » Produktionsplanung/Produktion. | 162 |
| » Projektmanagement | 163 |
| » Qualitätssicherung, Material- und Güterprüfung | 164 |
| » Rechtsabteilung | 165 |
| » Softwareentwicklung | 166 |
| » Unternehmensplanung und Internes Consulting | 167 |
| » Vertrieb | 168 |
| » Volkswirtschaftliche Abteilung. | 169 |

Gesuchte Fachrichtungen

- Ingenieure aller Fachrichtungen
- vereinzelt Naturwissenschaftler

Bewerberprofil

- fachliches Wissen über technische Zusammenhänge und Produktionsabläufe
- Zusatzqualifikationen wie beispielsweise Kenntnisse im Umweltrecht
- Kenntnisse über gesetzliche Vorschriften
- Teamorientierung
- Kommunikationsfähigkeit
- hohes Verantwortungsbewusstsein
- Sorgfalt

Links



- www.ekas.ch
Eidgenössische Koordinationskommission für Arbeitssicherheit
- www.sgas.ch
Schweizerische Gesellschaft für Arbeitssicherheit
- www.swissi.ch
Sicherheitsinstitut – Schweizerisches Institut zur Förderung der Sicherheit
- www.arbeitssicherheitschweiz.ch
Schweizerischer Verein für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

» Arbeitssicherheit, Anlagensicherheit und Umweltschutz

Aufgaben

Wo Mitarbeiter, Personen ausserhalb eines Unternehmens oder die Umwelt Gefahren ausgesetzt sind, kommen Experten für Arbeitssicherheit, Anlagensicherheit und Umweltschutz zum Einsatz. Je höher das Unfallrisiko in einem Unternehmen, umso wichtiger sind entsprechende Sicherheitsmassnahmen. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn die Mitarbeiter mit gefährlichen Stoffen zu tun haben oder eine Schadstoffbelastung von Luft oder Wasser nicht auszuschliessen ist, wie etwa bei Unternehmen aus den Branchen Fahrzeug-, Anlagen- oder Maschinenbau sowie Chemie und Pharma. Die Sicherheitsexperten fungieren oft auch als interne Berater, sie schulen Mitarbeiter in Sicherheitsfragen, erstellen Sicherheitsanalysen und -konzepte und sorgen für deren Umsetzung und Kontrolle. Zudem treten sie häufig als kompetente Vermittler zwischen externen Stellen – wie Behörden, Berufsgenossenschaften und Verbänden – und ihrem Unternehmen auf.

Anforderungen

Da das Wissen über technische Zusammenhänge und Produktionsabläufe sehr wichtig ist, arbeiten in diesen Funktionen vor allem Ingenieure aller Fachrichtungen, bisweilen auch Absolventen naturwissenschaftlicher Fächer. Sie alle sollten die Bereitschaft mitbringen, sich in Gesetze und Vorschriften einzuarbeiten und stets auf dem neuesten Stand zu bleiben. Bei der Auseinandersetzung mit Behörden sind gute kommunikative Fähigkeiten hilfreich. Innerhalb des Unternehmens oder der Institution arbeitet der Sicherheitsexperte mit den verschiedensten Abteilungen zusammen, um zum Beispiel Anweisungen zu erarbeiten und sie den Kollegen zu vermitteln. Dies erfordert ein gewisses Fingerspitzengefühl und Freude am Umgang mit Menschen. Soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit sind ein Muss, ebenso ein hohes Verantwortungsbewusstsein sowie eine sorgfältige Vorgehensweise. Auf den Sicherheitsexperten muss sich der Arbeitgeber schliesslich verlassen können. Nicht zuletzt muss der Sicherheitsexperte bereit sein, sich ständig weiterzubilden und Zusatzqualifikationen, wie etwa aus dem Bereich Umweltschutz, zu erwerben.

Karrierperspektiven

Arbeitgeber sind Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe, aber auch der Bund, Kantone, Gemeinden, Verbände und Vereine. Insbesondere die Prozessindustrie (Chemie, Pharma, Nahrungsmittel, Papier, Farben, Lacke etc.) ist erhöhten Risiken ausgesetzt und benötigt daher Mitarbeiter für Arbeits-, Anlagensicherheit und Umweltschutz. Da bei allen Arbeitgebern nur vereinzelt Positionen in diesen Bereichen besetzt werden, gibt es für Einsteiger nur selten Traineeprogramme. In der Regel beginnen die Absolventen als Direkteinsteiger und arbeiten sich durch Learning-by-doing in ihr Aufgabengebiet ein. Der Einstieg erfolgt beispielsweise als Sicherheitsingenieur, Umweltbeauftragter, Sicherheitstechniker oder als Fachkraft für Umweltschutz und Arbeitssicherheit. Wer sich bewährt, kann bis zum Projektleiter, Abteilungsleiter oder Technischen Leiter aufsteigen. Aufgrund ihres vertieften Wissens können die Sicherheitsexperten auch Gutachtertätigkeiten übernehmen.

» Assistenz der Geschäftsführung

Aufgaben

Der Assistent der Geschäftsführung oder des Vorstands ist die rechte Hand seines Chefs. Das Verhältnis zu seinem direkten Vorgesetzten ist durch ein Höchstmaß an persönlichem und fachlichem Vertrauen geprägt. Denn durch die Nähe zur Unternehmensleitung erhält der Assistent einen tiefen Einblick in nahezu alle Organisationsstrukturen und Funktionsbereiche des Unternehmens. Entsprechend diskret muss er mit den Informationen umgehen können. Zu den Aufgaben des Vorstands- oder Geschäftsführerassistenten gehört zum Beispiel die Sichtung der Medien im Hinblick auf interessante Meldungen über das Unternehmen und die Branche. Er bereitet Sitzungen und Vorträge vor, erstellt Präsentationen und Redemanuskripte und bereitet die Informationen auf, die sein Chef zur täglichen Arbeit benötigt. Dabei wird vom Assistenten erwartet, dass er auch selbstständig neue Anregungen gibt und Wege zur Aufgabenbewältigung findet. Manchmal unterstützt er nicht nur eine Person, sondern arbeitet dem Gesamtvorstand oder einem Geschäftsführungsteam zu. Häufig wird die generelle Assistenzfunktion durch eigenverantwortliche Aufgaben und Projekte ergänzt.

Anforderungen

Kaum eine Stabsfunktion erfordert ein so hohes Maß an Engagement und Flexibilität. Ein sehr gutes Organisationsgeschick und selbstständiges Arbeiten sind unverzichtbar. Die Umgangsformen des Assistenten sollten tadellos sein, ebenso wie seine Kommunikationsfähigkeit. Er muss sich darauf einstellen, dass seine Aufgaben stündlich wechseln können. Nicht selten muss sich der Assistent auf Zuruf spontan in neue Themen einarbeiten und schnell auf die Wünsche seines Vorgesetzten reagieren. Da die Themenpalette, mit denen sich Assistenten beschäftigen, sehr breit ist, finden sich hier zum Beispiel Volkswirte, Controller oder PR-Spezialisten, aber auch Juristen oder Quereinsteiger. Berufserfahrung durch Praktika oder erste Projekte in anderen Unternehmen erleichtert die Arbeit mit dem Management. Wichtiger als die fachliche Qualifikation ist meist jedoch der persönliche Eindruck. Die Chemie zwischen Chef und Assistent muss stimmen. Darüber hinaus sollte sich ein Assistent gut vermarkten können und bereit sein, schnell Beziehungen aufzubauen und zu pflegen. Nur mit dem nötigen Ehrgeiz wird er den nächsten Karriereschritt schnell erreichen.

Karrierperspektiven

Die Assistenz der Geschäftsführung ist meist eine klassische Einstiegsposition für hochqualifizierte Absolventen oder Young Professionals mit einigen Jahren Berufserfahrung. Die Position gilt als sehr gutes Karrieresprungbrett, da der Assistent Kontakte zu vielen Abteilungen im Unternehmen knüpft und entsprechend schnell Netzwerke aufbauen kann. Die meisten Assistenten werden bereits bei der Personalauswahl daraufhin überprüft, ob sie Potenzial für eine Führungsaufgabe haben. Wer sich durch eigene Projekte profiliert, kann bereits nach zwei bis drei Jahren in eine verantwortungsvolle Position im Unternehmen aufsteigen. Assistenten, die sich bewährt haben, werden häufig als fachlich kompetente Ansprechpartner mit Personalführungspotenzial geschätzt und entsprechend gefördert. Je nach Schwerpunkt können sie eine leitende Position zum Beispiel im Controlling, im Marketing, in der Kommunikation oder in anderen Fachbereichen übernehmen. Mittelfristig erreichen Assistenten häufig auch Managementpositionen auf höherer Ebene – meist schneller als ihre Kollegen, die in den Fachabteilungen nur einen Ausschnitt des Unternehmens kennengelernt haben.

Gesuchte Fachrichtungen

- Volkswirtschaft
- Betriebswirtschaft
- Wirtschaftswissenschaft
- Jus
- Kommunikationswissenschaft

Bewerberprofil

- Organisationsgeschick
- Engagement
- Flexibilität
- Fähigkeit, selbstständig zu arbeiten
- Kommunikationsstärke
- Gefühl für Networking
- Englischkenntnisse
- gute Umgangsformen

» Controlling und Rechnungswesen

Gesuchte Fachrichtungen

- Betriebswirtschaft mit Schwerpunkt Controlling oder Rechnungswesen
- Volkswirtschaft
- Wirtschaftsinformatik
- Wirtschaftsingenieurwesen

Bewerberprofil

- sehr gute IT-Kenntnisse, z. B. in SAP R/3-Finanzbuchhaltung
- versierter Umgang mit Zahlen
- ausgesprochen analytisches, strategisches und strukturiertes Denkvermögen
- Teamfähigkeit
- Verantwortungsbereitschaft
- Englischkenntnisse
- Kommunikationsfähigkeit

Links



- www.igc-controlling.org
International Group of Controlling
- www.controllerverein.com
Internationaler Controller Verein
- www.veb.ch
Schweizer Verband für Rechnungslegung, Controlling und Rechnungswesen
- www.emaa.de
European Management Accountants Association (EMAA)

Aufgaben

Das interne Rechnungswesen erstellt vor allem Kosten- und Leistungsrechnungen, die über den wirtschaftlichen Erfolg von Prozessen, Einheiten, Gruppen und Produkten innerhalb des Unternehmens informieren. Mitarbeiter im externen Rechnungswesen, also in der Regel in Wirtschaftsprüfungsgesellschaften, befassen sich mit Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnungen sowie deren Veröffentlichung in Form von Quartals- oder Jahresabschlussberichten. Im Gegensatz zum Rechnungswesen, das der Dokumentation und Transparenz der Unternehmenszahlen dient, analysieren Mitarbeiter des Controlling eher die zukünftige geschäftliche Entwicklung und unterstützen die Geschäftsleitung oder den Vorstand als interne Berater. Sie erstellen unter anderem Wirtschaftlichkeitsanalysen und Planungsvorgaben, sorgen für die Umsetzung möglicher Verbesserungen und beraten Kollegen zum Beispiel aus Einkauf, Produktion oder Verkauf. Damit übernehmen sie häufig verantwortungsvolle Planungs- und Steuerungsfunktionen. In grossen Unternehmen und Beratungsgesellschaften finden sich meist separate Rechnungswesen- oder Controlling-Abteilungen, während in kleinen und mittelständischen Betrieben die beiden Aufgabebereiche oft von einer Abteilung wahrgenommen werden.

Anforderungen

Voraussetzung für Controller und Spezialisten im Rechnungswesen ist der Spass am Umgang mit Zahlen. Darüber hinaus müssen sie in der Lage sein, ihre Arbeitsergebnisse gekonnt zu präsentieren, weshalb kommunikative Fähigkeiten vonnöten sind. Da sie häufig als interne Berater direkt mit der oberen Führungsebene zusammenarbeiten, gehört ein gewisses Fingerspitzengefühl und Menschenkenntnis dazu. Fachlich sollten sich Bewerber mit internationalen Bewertungsvorschriften wie US-GAAP auskennen, und auch Begriffe wie Basel II oder Solvency II sollten keine Fremdwörter sein. Zudem müssen sie gute Kenntnisse in IT, Datenverarbeitung und Standardanwendungen wie SAP haben. Häufig ist es auch notwendig, sich in unternehmensspezifische Individualanwendungen einzuarbeiten.

Karrierespektiven

Absolventen ohne Berufserfahrung starten meist auf Sachbearbeiterebene oder als Junior-Controller. Grössere Unternehmen bieten Traineeprogramme an, kleinere eher den Direkteinstieg mit Training on-the-Job. Senior-Controller tragen die Verantwortung für grössere Projekte oder leiten ein Team von Controlling-Experten. Mit den Karrierestufen Bereichs- oder Konzern-Controller vergrössert sich auch der Verantwortungsbereich. Die höchste Stufe ist der Chief Financial Officer (CFO), der Finanzvorstand eines Unternehmens. Experten im Rechnungswesen, die sich fundiertes Wissen in einem Unternehmen angeeignet haben, können später in eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wechseln – oder natürlich von Beginn an bei einem Wirtschaftsprüfer einsteigen. Durch Weiterbildungen kann man sich auch zum Treuhandexperten entwickeln und in eine Treuhandfirma gehen.

» Einkauf/Beschaffung

Jedes Produktions- oder Dienstleistungsunternehmen benötigt Gebrauchsmaterialien für den täglichen Bedarf oder Rohstoffe und Einzelteile für die Weiterverarbeitung. Für die Beschaffung all dieser Materialien ist der Einkäufer zuständig. Zu seinen Aufgaben gehören unter anderem die Suche nach den richtigen Lieferanten, Verhandlungen mit den Zulieferern und die Bewirtschaftung des Lagers. Dabei muss er einerseits auf Qualität achten, andererseits die Kosten möglichst niedrig halten. Einkaufsgespräche und Preisverhandlungen gehören zu seinem täglichen Geschäft. Auf Messen informiert er sich über aktuelle Angebote und knüpft Kontakte zu neuen Lieferanten. Je nach Geschäftsfeld werden notwendige Materialien auch über das Internet (E-Procurement) oder aus dem Ausland beschafft. Dazu sind auch Reisen in die Produktionsstätten vor Ort notwendig, um weltweite Einkaufsnetze zu knüpfen. Gut durchdachte Logistikprozesse und Organisationsstrukturen, die sich kostensparend auswirken, müssen entwickelt werden. Der Einkäufer muss Lagerbestände und Bedarf klären und die eingehenden Objekte auf ihre Qualität hin überprüfen. Unter Umständen ist er auch für die Abfallwirtschaft des Unternehmens zuständig.

Anforderungen

Einkäufer müssen in der Lage sein, auch in komplizierten Situationen jederzeit den Überblick zu bewahren. Sie müssen strategisch denken können und ein gutes Verhandlungsgeschick mitbringen. Sie sollten organisatorisch und planerisch fit sein und auch vor kontrollierenden Aufgaben nicht zurückschrecken. Darüber hinaus müssen sie sich in Verzollungs- und rechtlichen Fragen auskennen und sich ständig weiterbilden. Englischkenntnisse sind aufgrund weltweiter Lieferantenwege ein Muss, weitere Fremdsprachen von Vorteil. Bei der Verhandlung mit ausländischen Lieferanten, etwa in asiatischen Ländern, können auch interkulturelle Kenntnisse nicht schaden. Grundsätzlich ist eine gute Kommunikationsfähigkeit unverzichtbar – sowohl für Kontakte innerhalb des Unternehmens als auch für Gespräche mit Zulieferern. Wer bereits Kenntnisse über das Supply Chain Management, also die Organisation der gesamten Lieferkette, mitbringt, ist im Vorteil. Nicht zuletzt sollte sich der Einkäufer mit der Nutzung von Informationstechnologien auskennen – Internet, Excel und Statistikprogramme gehören zum täglichen Geschäft.

Karrierperspektiven

Bei kleinen und mittleren Unternehmen erfolgt der Einstieg in den Bereich Einkauf in der Regel direkt. Grössere Unternehmen bieten hingegen oft Traineeprogramme an, in denen Absolventen alle Bereiche kennenlernen, die für ihre künftige Arbeit von Bedeutung sein werden: von der Produktion über die Fachabteilungen bis hin zum Controlling. Trainees werden häufig bereits auf künftige Führungsaufgaben vorbereitet. Als Teamleiter übernehmen sie dabei erste Verantwortung. Als nächstes streben die meisten eine Funktion als Bereichsleiter an, der zum Beispiel den gesamten Einkaufsbereich Elektrik, Dienstleistungen oder Verbrauchsgüter verantwortet. Die nächste Stufe ist der Einkaufsleiter, der wiederum für alle Bereichsleiter und den gesamten Einkaufsprozess verantwortlich ist.

Gesuchte Fachrichtungen

- Betriebswirtschaft mit den Schwerpunkten Materialwirtschaft, Beschaffung
- Wirtschaftsingenieurwesen
- Wirtschaftsinformatik

Bewerberprofil

- Organisationstalent
- Kommunikationsfähigkeit
- Fremdsprachenkenntnisse
- Kenntnisse in Verkehrswirtschaft und Logistik
- rechtliches Wissen um internationale Zoll- und andere Bestimmungen

Link



- www.svme.ch
SVME – Schweizerischer Verband für Materialwirtschaft und Einkauf

Gesuchte Fachrichtungen

- Betriebswirtschaft mit Schwerpunkt Finanzierung, Kreditwesen, Bankwirtschaft
- Wirtschaftswissenschaft
- Volkswirtschaft

Bewerberprofil

- idealerweise Spezialisierung in Bankbetriebslehre, Zahlungsverkehr, Liquiditäts-, Zins- und Währungsmanagement
- sehr gute IT-Kenntnisse (MS Office, insbesondere Excel)
- sicheres Auftreten, Team- und Kommunikationsfähigkeit
- zuverlässige, genaue und selbstständige Arbeitsweise
- analytisches Denkvermögen
- gute Englischkenntnisse
- vorteilhaft: Banklehre/Bankpraktikum

Link



- www.veb.ch
Schweizer Verband für Rechnungslegung, Controlling und Rechnungswesen

Durchschnittliches Einstiegs- salär für Absolventen im Bereich Finance:

90.300 Franken

(Stand Vorjahr 86.700 Franken)
Quelle: Towers Perrin, Januar 2009

» Finanzmanagement

Aufgaben

Finanzmanager, auch Treasurer genannt, sind verantwortlich für die Finanzstruktur in einem Unternehmen. Während in der Vergangenheit das Finanzmanagement insbesondere den Treasury-Abteilungen der Banken und Versicherungen vorbehalten war, beschäftigen mittlerweile immer mehr Grosskonzerne eigene Finanzmanager. Je grösser und globaler ein Betrieb ausgerichtet ist, umso eher finden sich dort spezielle Treasury Manager. Ihre Aufgabe ist es, die Zahlungsströme innerhalb des Konzerns zu regeln und Zins- und Währungsrisiken zu managen, wie sie bei internationalen Geschäften vorkommen. Sie müssen die Zahlungseingänge sicherstellen und ihr Unternehmen vor möglichen Zahlungsausfällen oder schleppend eingehenden Zahlungen ihrer Geschäftspartner absichern. Im Bereich Treasury Control wickeln sie die mit den Gegenparteien getätigten Geschäfte ab und bewerten sie auf ihre Effizienz hin. Treasurer verwalten die liquiden Mittel ihres Unternehmens und sind verantwortlich für die Beschaffung von Fremd- und Eigenkapital. Sie prüfen dazu Finanzierungsangebote von in- und ausländischen Finanzinstituten oder erarbeiten spezielle Projektfinanzierungen. Treasurer, die bei Banken oder Versicherungen arbeiten, beschäftigen sich darüber hinaus mit Warenkreditversicherungen oder dem Factoring, also dem Kauf von Geldforderungen aus Waren- und Dienstleistungsgeschäften.

Anforderungen

Beste Voraussetzungen bringen Bewerber mit, die ihre ausgeprägten analytischen Fähigkeiten bereichsübergreifend und flexibel einsetzen können. Der geschickte Umgang mit Zahlen und entsprechenden Softwareprogrammen (vor allem Excel) wird erwartet. Bewerber sollten sich möglichst schon mit international anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen wie US-GAAP auskennen. Da Finanzmanager häufig mit sensiblen Daten umgehen, müssen sie ein hohes Mass an Verantwortungsbereitschaft, Zuverlässigkeit, Integrität und Sorgfalt mitbringen. Auch Teamfähigkeit wird gern gesehen.

Karrierespекtiven

Die Grenzen zwischen Finanzwirtschaft und Industrie werden für qualifizierte Treasurer zunehmend durchlässiger, da nicht mehr nur Banken und Versicherer Finanzmanager beschäftigen, sondern zunehmend auch internationale Konzerne. In der Regel steigen die Absolventen direkt in die entsprechende Abteilung ein, seltener ist der Einstieg über ein Traineeprogramm. Wer auf der Karriereleiter aufsteigt, kann leitende Positionen im Finanz- und Controllingbereich einnehmen, zum Beispiel als Head of Treasury Control. Mit wachsender Erfahrung kann man auch die Aufgaben eines Treasurers in einer ausländischen Tochtergesellschaft übernehmen.

» Forschung und Entwicklung

Aufgaben

Mitarbeiter der Abteilung Forschung und Entwicklung (F&E) sind verantwortlich für die Neuentwicklung oder die Optimierung von Produkten, Geräten, Werkstoffen, Verpackungen oder Fertigungsprozessen. Ihr Ziel: die Marktposition ihres Unternehmens durch innovative Produkte, Verfahren und Technologien zu verbessern. Da es meist um technische Neuerungen geht, sind in der Forschung und Entwicklung vor allem Ingenieure oder auch Informatiker zu

finden. Sie begleiten die Innovationen und Verbesserungen von der Idee bis zur Umsetzung. Prototypen müssen erstellt und Tests entwickelt werden. Damit wird überprüft, ob sich die Ideen in die Praxis umsetzen lassen. Die Ingenieure konzipieren Versuchsreihen und werten sie aus. Die Ergebnisse dienen der Abteilung Konstruktion und Produktion später als Basis für die Serienfertigung. Wird eine Neuerung realisiert, wählen die Ingenieure die geeigneten Werkstoffe aus und erstellen Fertigungsanweisungen für die Produktion. Als Experten stehen sie den Kollegen in der Herstellung beratend zur Seite. Um nicht am Bedarf vorbei zu entwickeln, arbeitet die F&E eng mit anderen Abteilungen zusammen: mit Marketing und Vertrieb, um die Bedürfnisse der Kunden zu erfahren; mit Konstruktion und Produktion, um den Aufwand für die Neuerungen zu besprechen; mit Einkauf und Materialwirtschaft, um Kosten zu diskutieren; mit dem Design, um Form und Farben festzulegen.

Anforderungen

Neugier, Kreativität und Erfindergeist sind die Grundvoraussetzungen, um in der Forschung und Entwicklung zu arbeiten. Die Forscher und Entwickler – in der Regel Ingenieure aus den unterschiedlichsten Fachrichtungen oder Informatiker – sollten ein breites Wissen über physikalische, chemische und mathematische Zusammenhänge mitbringen und abstrakt denken können. Je nach Einsatzgebiet sind Branchenkenntnisse oder Erfahrungen im Projektmanagement von Vorteil. Spezialwissen erhöht die Chance auf einen Einstieg in bestimmten Forschungsbereichen. In Grossunternehmen ist in F&E-Abteilungen eine Promotion üblich. Als Teamplayer müssen die Ingenieure kommunikationsstark sein und bereit, in interdisziplinären Gruppen zu arbeiten. Für länderübergreifende Projekte sind gute Englischkenntnisse vonnöten sowie die Bereitschaft zu – auch längeren – Auslandsaufenthalten. Darüber hinaus ist es entscheidend, stets auf dem neuesten Stand zu bleiben und sich weiterzubilden. Schon während des Studiums ist es ratsam, technologische Trends zu beobachten.

Karriereperspektiven

Der Einstieg in die Forschungslabore und Entwicklungsabteilungen grosser Unternehmen erfolgt in der Regel direkt. Häufig sind die beiden Abteilungen in Industriekonzernen zu einer Einheit zusammengefasst. Nicht immer ist die Berufsbezeichnung eindeutig: Positionen in Forschung und Entwicklung können sich Entwicklungsingenieur, Projektingenieur, Prüflingenieur, Versuchsingenieur oder Berechnungsingenieur nennen. Für qualifizierte Mitarbeiter bieten sich eine Reihe von Aufstiegsmöglichkeiten: Sie können zum Leiter der Abteilung Forschung und Entwicklung aufsteigen, zum Leiter Berechnung, zum Laborleiter oder zum Forschungs- und Entwicklungs-Manager. Häufig gehört es – neben der Leitung des Entwicklungsteams – zu den Aufgaben leitender Angestellter, die Zusammenarbeit mit Hochschulen und anderen Instituten auszubauen und Fördergelder für ihre Projekte zu gewinnen.

» Informations- und Kommunikationstechnologie

Aufgaben

Jedes Unternehmen verfügt heutzutage über komplexe Anlagen für seine Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT): Ob Server, Arbeitsplatzrechner, Telekommunikationssysteme, Informationsspeicher oder schnelllaufende Internetzugänge – je grösser ein Unternehmen, um so wichtiger die Experten, die den Überblick über die gesamte IKT behalten. Die Mitarbeiter sind zuständig für die Entwicklung, Implementierung und Pflege von betrieblichen Infor-

Gesuchte Fachrichtungen

Ingenieurwesen, vor allem die folgenden Bereiche und Schwerpunkte (je nach Branche unterschiedlich):

- Maschinenbau
- Elektrotechnik
- Feinwerktechnik
- Werkstoffwissenschaften
- Verpackungstechnologie
- Mess- und Regeltechnik
- Kunststofftechnik
- Informatik
- Physik

Bewerberprofil

- Fähigkeit zu abstraktem Denken
- Kommunikationsstärke
- Teamorientierung
- breites Fachwissen
- Kreativität
- gute Englischkenntnisse
- für Grossunternehmen: Promotion

**Durchschnittliches Einstiegs-
salär für Absolventen im Be-
reich Research & Development:**

97.900 Franken

(Stand Vorjahr 94.200 Franken)
Quelle: Towers Perrin, Januar 2009

Gesuchte Fachrichtungen

- Informatik
- Wirtschaftsinformatik
- BWL und Ingenieurwesen mit Informatikkenntnissen

Bewerberprofil

- DV-, IT- und Multimediafachwissen
- Kenntnisse in Programmiersprachen, Methoden, Tools, Techniken, Projektmanagement
- logisch-analytisches Denken
- Organisationstalent
- Bereitschaft, Wissen zu teilen

Links



- www.swissict.ch
SwissICT – Schweizerischer Verband der Informations- und Kommunikationstechnologie
- www.ictswitzerland.ch
ICTSwitzerland – Dachorganisation der wichtigsten Verbände und Organisationen des schweizerischen Informatik- und Telecomsektors
- www.vedas.ch
VEDAS – Verband der Kommunikations- und Administrationsfachleute

**Durchschnittliches Einstiegs-
salär für Absolventen im
Bereich IT Administration and
Support:**

89.100 Franken

(Stand Vorjahr 87.900 Franken)
Quelle: Towers Perrin, Januar 2009

Gesuchte Fachrichtungen

- Maschinenbau
- Elektrotechnik
- Verfahrenstechnik

mationssystemen und deren Software. Sie erarbeiten Organisationskonzepte, wie die technischen Systeme am besten miteinander verknüpft werden können, und führen diese im Unternehmen ein. Dazu schulen sie die Anwender in allen betroffenen Abteilungen. Auch für die Datenbankadministration und Dokumentation sind sie zuständig sowie für die Steuerung und Überwachung von Datenschutzbestimmungen. Nicht selten werden IKT-Aufgaben mittlerweile ausgegliedert. In diesem Fall befassen sich externe Dienstleister mit der Informations- und Kommunikationstechnologie der Unternehmen und übernehmen etwa sämtliche Entwicklungs- und Pflegeaufgaben.

Anforderungen

Die meisten Einsteiger in der Informations- und Kommunikationstechnologie sind naturgemäss Informatiker. Immer häufiger werden jedoch auch Absolventen mit erweiterten Kenntnissen nachgefragt – zum Beispiel Ingenieure oder Betriebswirtschafter, die sich mit IT-Fragen gut auskennen. Neben dem reinen IT-Know-how zählen immer mehr auch Branchen- und Prozesskenntnisse von bestimmten Unternehmensbereichen. Denn nur wer den Bedarf seiner Kunden (seien es interne Kunden, also die eigenen Kollegen, oder externe Kunden, wenn man bei einem Dienstleister arbeitet) richtig kennt, kann die passenden IKT-Lösungen anbieten. In der schnelllebigen Branche müssen die Mitarbeiter bereit sein, sich ständig weiterzubilden. Das Erlernen von neuen, unternehmensinternen Programmen gehört ebenfalls dazu. Wer vertiefte Kenntnisse in Organisations- und Systementwicklung sowie im Projektmanagement mitbringt, hat besonders gute Chancen. Analytisches Denken und ein guter Überblick über Gesamtprozesse sind unerlässlich. Zudem sind Teamarbeiter gefragt, die gern mit Kollegen, auch aus anderen Abteilungen, zusammenarbeiten und bereit sind, ihr Wissen an sie weiterzugeben.

Karrierperspektiven

Der Einstieg in die Informations- und Kommunikationstechnologie erfolgt oft über den Bereich Organisations- und Systementwicklung. Einsteiger beginnen meist als Software- oder Datenbankberater, in grösseren Unternehmen auch als Trainee. Neben der zentralen IT-Abteilung finden sich manchmal auch in den Fachabteilungen – sei es Marketing, Vertrieb, Controlling oder Revision – Aufgaben für IT-Experten. Auf ihrem weiteren Karriereweg können sie Führungsaufgaben als Informationsmanager auf oberster Unternehmensebene übernehmen. In grossen Konzernen findet sich immer häufiger ein Chief Information Officer (CIO) im Vorstand, der für das gesamte Informations- und Kommunikationsmanagement im Unternehmen verantwortlich ist.

» Instandhaltung und Wartung

Aufgaben

Wenn millionenteure Produktionsanlagen stillstehen, entstehen dem betreibenden Unternehmen hohe Kosten. Damit es möglichst gar nicht soweit kommt, sorgen Instandhaltungs- und Wartungsingenieure für die technische Verfügbarkeit der Anlagen. Durch regelmässige Kontrolle und Wartung werden Pannen oder Defekte weitgehend vermieden. Sollte es doch einmal zu einem Stillstand kommen, müssen die Ingenieure die Ausfallzeiten durch eine rasche Reparatur minimieren. Indem sie möglichen Schwachstellen rechtzeitig vorbeugen, sorgen sie für eine höhere Produktqualität. Schon bei der Planung und der Installation neuer Produktionsanlagen kann ihr Fachwissen gefragt sein. Sie helfen, möglichst pflegeleichte, wenig anfällige und langlebige Maschinen und Anlagen

zu entwerfen. Darüber hinaus optimieren sie die Anlagen oder erweitern sie und halten sie auf dem neuesten technischen Stand. Nicht zuletzt definieren und planen sie Instandhaltungsstandards und -verfahren für den optimalen Einsatz der Maschinen. Instandhaltungs- und Wartungsingenieure können sowohl unternehmensintern als auch als externe Dienstleister bei Kunden tätig werden.

Anforderungen

Aufgrund ihrer praxisnahen Ausbildung sind Absolventen von Fachhochschulen meist häufiger gefragt als Universitätsabsolventen. Je nach Einsatzgebiet werden vor allem Maschinenbau-, Elektrotechnik- oder Verfahreningenieure gesucht. Auch Spezialisten zum Beispiel aus der Energietechnik werden von den entsprechenden Branchen nachgefragt. Wer passende Schwerpunkte, zum Beispiel in der Steuerungs-, Mess- oder Regeltechnik, in der Hydraulik oder Pneumatik mitbringt, erhöht seine Chancen auf eine Anstellung. Allerdings legen die Unternehmen meist auch Wert auf (mehrjährige) Berufserfahrung möglichst in der gleichen Branche und/oder im gleichen Funktionsbereich – denn bei auftretenden Problemen wollen sie sich auf schnelle Problemlösungen und Erfahrungswerte verlassen können. Eine hohe Problemlösungskompetenz und Entscheidungsfreude sind unerlässlich. Da die Instandhaltungs- und Wartungsingenieure häufig mit Kollegen aus der Produktion zusammenarbeiten, benötigen sie gute Kommunikations- und Teamfähigkeiten. Wenn das Unternehmen international aufgestellt ist – oder der Ingenieur als Dienstleister arbeitet – kann es zu häufigen Reisen an Standorte kommen, in denen die Anlagen des Unternehmens laufen. Die Bereitschaft zu (auch längeren) Dienstreisen muss also vorhanden sein.

Karrierespektiven

Jungingenieure, die durch längere Praktika oder eine Berufsausbildung Erfahrung in einem Funktionsbereich sammeln konnten, haben trotz der Konkurrenz durch erfahrene Bewerber durchaus gute Chancen auf einen Start in der Instandhaltung und Wartung. Absolventen steigen normalerweise direkt ein und werden on-the-Job eingearbeitet. Vielfach werden flankierende Weiterbildungsmassnahmen angeboten, die den Sprung ins kalte Wasser erleichtern. Nach einigen Jahren Berufserfahrung ist der Aufstieg zum Abteilungsleiter typisch. Möglich ist auch der Karrieresprung in eine Stabsstelle, in der etwa die Methoden der Instandhaltung und Wartung kontinuierlich verbessert werden.

» Interne Revision

Aufgaben

Mitarbeiter der internen Revision (auch Internal Audit genannt) sind direkt der obersten Leitung eines Unternehmens unterstellt und arbeiten – obwohl sie bei der Firma angestellt sind – als unabhängige, objektive Prüfer und Berater. Sie durchleuchten kritisch die verschiedensten Unternehmensprozesse und die damit verbundenen Zielsetzungen. Sie stellen zum Beispiel sicher, dass Prozesse ordnungsgemäss ablaufen und Gesetze und Verordnungen eingehalten werden. Sie schaffen innerhalb des Unternehmens Transparenz über Projekte und Organisationseinheiten und beraten die Unternehmensleitung bei ihrer Entscheidungsfindung. Durch ihre Kontrollen stellen sie präventiv sicher, dass es zum Beispiel nicht zu Veruntreuungen oder Buchungsfehlern kommt. Sie decken Schwachstellen auf und schlagen Verbesserungen vor, zum Beispiel zum Umgang mit ökonomischen, sozialen und ökologischen Ressourcen. Damit leisten interne Revisoren einen wichtigen Beitrag zur Steuerung und Überwachung eines Un-

Bewerberprofil

- Team- und Kommunikationsfähigkeit
- Sozialkompetenz
- ausgeprägte Kundenorientierung
- Bereitschaft, viel zu reisen
- erste praktische Erfahrungen im Bereich Instandhaltung und Wartung oder eine praktische Ausbildung – etwa zum Techniker

Links



- www.stv.ch
Swiss Engineering – Schweizerischer Technischer Verband (STV)
- www.svin.ch
Schweizerische Vereinigung der Ingenieurinnen

**Durchschnittliches Einstiegs-
salär für Absolventen im
Bereich Technical Services &
Support:**

83.700 Franken

(Stand Vorjahr 81.200 Franken)
Quelle: Towers Perrin, Januar 2009

Gesuchte Fachrichtungen

- BWL mit Schwerpunkt Rechnungswesen
- Wirtschaftsingenieurwesen
- Wirtschaftsinformatik

Bewerberprofil

- hohe Affinität zu Zahlen
- detektivisches Gespür
- Geduld bei der Einarbeitung in Prozesse
- gute Analyse- und Bewertungsfähigkeiten
- Fingerspitzengefühl, vor allem in Krisensituationen
- Fachwissen
- präzises Ausdrucksvermögen
- Verhandlungsgeschick
- sicheres Auftreten

Links



- www.svir.ch
Schweizerischer Verband für Interne Revision
- www.eciia.org
European Confederation of Institutes of Internal Auditing

Gesuchte Fachrichtungen

- Maschinenbau
- Konstruktionstechnik
- Industriedesign
- branchenspezifische Ingenieurfachrichtungen (z. B. Fahrzeugtechnik, Elektrotechnik etc.)

ternehmens. Bei ihrer Arbeit stehen sie in Kontakt mit verschiedenen Unternehmensbereichen, vor allem mit dem Controlling und dem Riskmanagement, aber auch mit externen Wirtschaftsprüfern. Oft sind interne Revisoren einzelnen Geschäftsbereichen angegliedert. Koordinative Aufgaben werden meist von höher angesiedelten Revisoren erledigt.

Anforderungen

Einsteiger haben in der Regel Wirtschaftswissenschaften – häufig mit Schwerpunkt Rechnungswesen – studiert. Für die Prüfung von technischen Prozessen sind jedoch auch Wirtschaftsingenieure oder -informatiker gefragte Leute. Von internen Revisoren wird ein extrem gutes analytisches und strukturiertes Denken erwartet. Sie müssen sich mit Zahlen auskennen und verantwortungsvoll mit ihnen umgehen. Eine hohe Vertrauenswürdigkeit und Sorgfalt werden vorausgesetzt, ebenso wie gutes Wirtschaftsenglisch. Da Revisoren häufig eng mit der Unternehmensleitung zusammenarbeiten, ist sicheres Auftreten und gutes Fachwissen gefragt. Obwohl die Akzeptanz zunimmt, ist die Situation oft nicht einfach, wenn ein Prüfer zur Untersuchung der geleisteten Arbeit in eine Abteilung kommt. Fingerspitzengefühl und soziale Kompetenzen sind dafür notwendig. Das ist auch ein Grund, weshalb für die interne Revision oft erfahrene Mitarbeiter ausgewählt werden. Um stets auf dem neuesten Stand zu bleiben, was rechtliche, steuerliche und weitere Regelungen angeht, müssen Absolventen zur ständigen Weiterbildung bereit sein. Wer sich weiterqualifizieren will, kann zum Beispiel die Ausbildung zum Certified Internal Auditor absolvieren.

Karrierperspektiven

Der Einstieg erfolgt vor allem bei grossen Unternehmen über ein Traineeprogramm. Das hat den Vorteil, dass man bereits Einblicke in die verschiedenen Abteilungen erhält, die man später vielleicht prüfen wird. Bei kleineren Unternehmen ist meist ein Direkteinstieg üblich. Auch Non-Profit-Organisationen oder die öffentliche Verwaltung können als Arbeitgeber in Betracht gezogen werden. Wer sich bewährt, kann zum Leiter einer grösseren Revisionsabteilung befördert werden. Aufgrund des guten Überblicks, den Revisoren über ein Unternehmen erhalten, haben sie mit einigen Jahren Berufserfahrung gute Chancen auf eine führende Position in einer Abteilung, die sie zuvor geprüft haben. Der Weg in die externe Revision, also zu einem Wirtschaftsprüfungsunternehmen, ist selten. Die andere Richtung scheint hingegen zu funktionieren: Wirtschaftsprüfer wechseln manchmal in die interne Revision eines Unternehmens.

» Konstruktion und Industriedesign

Aufgaben

Ingenieure im Bereich Konstruktion und Industriedesign entwerfen und konstruieren Produkte, Einzelkomponenten, Werkzeuge, Maschinen und Anlagen aller Art. Dabei stehen sie vor vielfachen Herausforderungen: Die Geräte sollen einwandfrei funktionieren, leicht zu bedienen und zu warten sein, den Kundenwünschen entsprechen und den Kostenrahmen nicht sprengen – und dazu auch noch gut aussehen. Die Konstrukteure entwickeln die Produkte in Zusammenarbeit mit Forschung und Entwicklung oder der Fertigung. Sie dokumentieren die laufende Entwicklung, erstellen Prototypen und führen Realversuche durch. Am Ende der Entwicklungsphase präsentieren sie einen Konstruktionsplan, mit dem die Teilkonstruktionen zu einem Endprodukt zusammengefügt werden können, das dann in Serienproduktion gehen kann. Die Konstrukteure unterstützen die Fertigungsabteilung bei der Produktion, beraten den Vertrieb

und den Kundenservice in technischen Fragen und helfen dem Einkauf bei der Suche nach den besten Zulieferern. Für die Optik sind die Industriedesigner verantwortlich. Sie sorgen dafür, dass in der technisch-funktionalen Konstruktionsentwicklung auch ergonomische und ästhetische Gesichtspunkte zum Tragen kommen. Sie fertigen Ideenskizzen und Modelle an und bestimmen mit ihrer Farb- und Oberflächenwahl, wie das Produkt am Ende aussieht. Dabei berücksichtigen sie unter anderem psychologische Faktoren und Modeströmungen. Vor allem dürfen Industriedesigner nicht vergessen, dass ihre Entwürfe rentabel in Serienproduktion gehen müssen. Dafür arbeiten sie eng mit den Konstrukteuren, mit Verkäufern und Werbefachleuten zusammen.

Anforderungen

Absolventen mit einem Abschluss in Maschinenbau, Konstruktionstechnik oder Industriedesign sind am besten für die Arbeit in Konstruktion und Industriedesign geeignet. Je nach Branche werden auch Absolventen mit spezifischen Studienschwerpunkten gesucht, wie etwa Fahrzeug-, Elektro- oder Telekommunikationstechnik. Wer Erfahrungen im Projektmanagement mitbringt, verbessert seine Chancen. Auch technisches Wissen über die unterschiedlichen Werkstoffe und über die Abläufe im Unternehmen sind gefragt. Mit Softwareprogrammen zum CAD (Computer Aided Design) sollten sich die Ingenieure bereits gut auskennen. Persönlich benötigen sie eine rasche Auffassungsgabe und ein hohes abstraktes Vorstellungsvermögen. Sie sollten über Kommunikations- und Präsentationsstärke verfügen. Kundenorientierung und ein ausgeprägter Dienstleistungsgedanke sind ein weiteres Muss.

Karriereperspektiven

Konstrukteure steigen in der Regel in Entwicklungsabteilungen von Grossunternehmen ein oder beginnen ihre Karriere in Konstruktionsbüros. Industriedesigner starten oft in Designbüros, seltener in den Industrieunternehmen selbst. Es gibt die Chance, zum Teamleiter oder Projektmanager aufzusteigen oder Karrierewege in benachbarten Bereichen anzustreben. Denn vor allem die Konstruktionsingenieure erarbeiten sich durch die enge Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen ein breites Know-how und damit optimale Startbedingungen für einen Aufstieg in Führungspositionen.

» Logistik/Materialwirtschaft

Aufgaben

Materialwirtschaft beziehungsweise Logistik bedeutet Transport, Lagerung und Lieferung von Gütern. Entsprechend abwechslungsreich sind die Tätigkeiten, die auf einen Logistiker zukommen. Insbesondere die Kontraktlogistik, also die Zusammenarbeit mit Dienstleistern, bietet dem Bewerber ein breites Betätigungsfeld. Beschaffungsströme – vom Lieferanten bis zum Produktionsort – werden in der Logistik mit modernen IT-Systemen gesteuert. Dazu gehören ergänzende Aufgaben wie Qualitätsprüfung, auftragsbezogene Kommissionierung, taktgenaue und sequenzgerechte Teilelieferung, Transportabwicklung, Zwischenlagerung und Bestandsführung. Logistiker befassen sich mit Supply Chain Management, also hoch differenzierten Logistikketten, mit Just-in-time-Fertigungsprozessen, der Optimierung von Materialwirtschaftsprozessen und dem Outsourcing ganzer Dienstleistungspakete. Hinzu kommt die Online-Warenverfolgung während des gesamten Transportprozesses zu jedem Zeitpunkt an jedem Ort über die so genannte RFID-Technologie oder das Global Positioning System (GPS). Weltweit agierende Logistikdienstleister übernehmen

Bewerberprofil

- CAD-Kenntnisse
- Kenntnisse in Werkstoffkunde
- Kreativität
- fachübergreifendes Denken
- Teamfähigkeit
- Kommunikationsstärke
- gute Englischkenntnisse

Link



- www.swiss-design-association.ch
Swiss Design Association

Gesuchte Fachrichtungen

- Wirtschaftsingenieurwesen, Schwerpunkt: Produktions-/Verfahrenstechnik
- Betriebswirtschaft, Schwerpunkte: Logistik, Verkehrswesen, Transport- oder Materialwirtschaft
- Wirtschaftsinformatik

Bewerberprofil

- Organisationstalent
- Präzision
- Fähigkeit, den Überblick zu behalten
- Verhandlungsgeschick
- kommunikative Fähigkeiten
- verhandlungssicheres Englisch

Links



- www.vli.ch
Verband schweizerischer
Verpackungs- und Logistikingenieure
- www.spedlogswiss.com
Verband schweizerischer Speditions-
und Logistikunternehmen
- www.svbl.ch
Schweizerische Vereinigung für die
Berufsbildung in der Logistik
- www.logistikmarkt.ch
Schweizer Logistik-Portal

**Durchschnittliches Einstiegs-
salär für Absolventen im
Bereich Supply Chain
Management:**

87.500 Franken

(Stand Vorjahr 84.400 Franken)
Quelle: Towers Perrin, Januar 2009

Gesuchte Fachrichtungen

- Betriebswirtschaft oder Wirtschafts-
wissenschaft mit Schwerpunkt
Marketing
- Wirtschaftsingenieurwesen

Planung, Organisation und Umsetzung der günstigsten Transportlösung – zu Lande, zu Wasser oder in der Luft. In Güterverteilzentren wird die Versorgung ganzer Kliniken oder Grossküchen ebenso sichergestellt wie die termingerechte Teileanlieferung für die Automobilproduktion.

Anforderungen

Beste Voraussetzungen bringen Wirtschaftsingenieure mit, die neben der betriebswirtschaftlichen Qualifikation Spezialwissen in Produktions- oder Verfahrenstechnik besitzen. Auch Wirtschaftsinformatiker und Betriebswirtschaftler mit den Schwerpunkten Logistik, Verkehrswesen, Transport- oder Materialwirtschaft sind gefragte Leute. Bewerber, die in der Logistik oder Materialwirtschaft Fuss fassen wollen, müssen auf jeden Fall gutes Organisationstalent mitbringen. Sie sollten in der Lage sein, auch in schwierigen Situationen den Überblick zu behalten und präzise zu arbeiten. Sorgfalt und ein ausgeprägtes Verantwortungsgefühl gehören dazu. Das Outsourcing von ganzen Logistik- und Dienstleistungsketten erfordert zudem ein hohes Mass an Verhandlungsgeschick, Einfühlungsvermögen und sozialer Kompetenz sowie die Fähigkeit, auch komplexe Sachverhalte präzise zu erfassen und auf den Punkt zu bringen. Man sollte keine Berührungängste gegenüber moderner EDV, Computertechnologie sowie Online-, Distributions- und Warenplattformen haben. Logistiker müssen team- und kommunikationsfähig sein und selbstständig arbeiten können. Bei internationalen Aufgaben sind verhandlungssichere Englischkenntnisse ein Muss, weitere Fremdsprachen sehr hilfreich. Unter Umständen stehen kürzere oder längere Auslandseinsätze an. Flexibilität und Mobilität sind daher gefragt.

Karrierespектiven

Einsatzgebiete finden Logistiker sowohl in Industrie und Handel als auch bei spezialisierten Logistikdienstleistern. Bei den grossen Unternehmen besteht neben dem Direkteinstieg auch die Möglichkeit, ein Traineeprogramm zu absolvieren. In kleineren Unternehmen übernehmen Logistiker unter Umständen auch Aufgaben aus Einkauf und Beschaffung. Gute Mitarbeiter können zum Teamleiter, später zum Logistikleiter aufsteigen und dann zum Beispiel eine Region, ein Land oder einen ganzen Kontinent betreuen.

» Marketing

Aufgaben

Marketingspezialisten sind dafür zuständig, dass der Absatz von Produkten oder Dienstleistungen, die ein Unternehmen anbietet, gefördert wird. Mithilfe von verschiedenen Marketingmassnahmen positionieren sie die Marke im Markt. Sie entscheiden, welche Verpackung für Produkte gewählt wird und wie diese in der Öffentlichkeit – zum Beispiel über Werbung – und im Handel präsentiert werden. Durch die Wahl der Massnahmen haben sie grossen Einfluss auf das Image einer Marke. Sie beschäftigen sich mit der Preisgestaltung, vergleichen ihre Angebote mit denen des Wettbewerbs und erschliessen neue Märkte. Darüber hinaus entwerfen sie Broschüren und anderes verkaufsförderndes Material. Sie organisieren Auftritte auf Messen, veranstalten Events und betreuen Sponsoring-Projekte. Dazu arbeiten sie mit Werbefachleuten, Event-Agenturen oder Marktforschungsinstituten zusammen, aber auch intern mit Kollegen zum Beispiel aus der Produktion, dem Vertrieb, der Materialwirtschaft und der Öffentlichkeitsarbeit/Kommunikation. Auch die Schulung von Vertriebsmitarbeitern kann zu ihren Aufgaben gehören. Trade Marketing Manager überzeugen den Handel davon, die Produkte des Unternehmens in ihr Sortiment aufzunehmen

und stellen Werbe- und Präsentationsmaterialien zur Verfügung. Affinity Marketing Manager knüpfen und pflegen Beziehungen zu Kooperationspartnern, mit denen sie gemeinsame Marketingprogramme realisieren.

Anforderungen

In der Regel haben Marketingfachleute ein betriebswirtschaftliches Studium mit dem Schwerpunkt Marketing abgeschlossen. Im technischen Marketing werden branchenspezifische Produktkenntnisse erwartet, weshalb hier auch Ingenieure tätig werden können. Erwartet wird gutes Organisationstalent und Konzeptionsstärke. Für die Finanzplanung ist ein analytisches Zahlenverständnis vonnöten. Wer Erfahrungen im Projektmanagement vorweisen kann, ist klar im Vorteil. Fachlich sollten sich Bewerber mit Marktforschung und Statistik auskennen, auch juristische Grundlagen im Markenrecht können hilfreich sein. Für internationale Kontakte müssen sie über verhandlungssicheres Englisch verfügen. Zudem sollten Marketingfachleute kreativ und kommunikationsstark sein. Teamfähigkeit wird vorausgesetzt, ebenso wie Verhandlungsgeschick und ein gutes Gespür für die Zielgruppe, das Produkt und die Marke. Die Zusammenarbeit mit der Unternehmensleitung, aber auch die Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen des Vertriebs, der Produktion und anderer Gruppen im Unternehmen verlangen gute Menschenkenntnis und Durchsetzungsvermögen.

Karrierperspektiven

Grosse Unternehmen bieten Einsteigern ein Traineeprogramm, kleinere eher den Direkteinstieg. Einstiegspositionen sind meist der Marketingassistent oder der Junior Produktmanager. Vor allem bei grossen Markenartiklern der Konsumgüterindustrie können Absolventen sehr früh Verantwortung für einen bestimmten Verkaufsbereich, eine spezielle Produktlinie oder ein Produkt übernehmen. Begehrt sind Stellen als Key Account-, Produkt- oder Brandmanager. Der persönliche Erfolg wird in der Regel am Absatz des Produkts gemessen: Wer den Absatz steigern kann, hat schneller die Chance, Karriere zu machen. Aufstiegsmöglichkeiten gibt es viele: von der Verantwortung für Produktbereiche und Markenfamilien bis zur Übernahme ganzer Marketingbereiche und -abteilungen. Grosse Konzerne haben sogar einen Marketingvorstand.

» Markt- und Meinungsforschung

Aufgaben

Marktforscher ermitteln für Industrie- und Handelsunternehmen, aber auch für Dienstleister und Behörden mithilfe von wissenschaftlichen Erhebungsmethoden den Erfolg oder Misserfolg von Marketing- und Vertriebsmassnahmen. Untersuchungsgegenstand sind vor allem Konsum- und Gebrauchsgüter, zum Beispiel vor der Einführung eines neuen Produkts. Die Marktforscher definieren die Zielgruppen und untersuchen die Grösse des Marktes, der für das Produkt relevant ist. Auch Konkurrenz-Produkte und -Unternehmen werden zur Marktbeurteilung herangezogen. Die Forscher befragen Experten, Händler oder Verbraucher – persönlich, telefonisch oder onlinegestützt – und führen Beobachtungen durch. Die Ergebnisse werden erfasst, ausgewertet und schliesslich dem Auftraggeber präsentiert. Immer häufiger sind die Marktforscher auch beratend für Unternehmen tätig. Grosse Marktforschungsinstitute sammeln zudem Daten von Konsumenten und stellen sie Industriekonzernen oder dem Handel zur Verfügung. Für die Marktforschung gibt es zahlreiche wissenschaftliche, meist empirische Untersuchungsmethoden. Man unterscheidet dabei zwischen Sekundärforschung, bei der man auf bereits vorhandenes Material zurückgreift, und

Bewerberprofil

- hervorragende Kommunikationsfähigkeit in Mutter- und Fremdsprache
- gutes Gespür für die Zielgruppe, das Produkt, die Marke
- Teamfähigkeit
- Kommunikationsfähigkeit
- Verhandlungsgeschick
- Organisationstalent und analytische Fähigkeiten
- Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung

Links



- www.swissmarketing.ch
Swiss Marketing (SMC)
- www.gfm.ch
Schweizerische Gesellschaft für Marketing (GfM)
- www.marketing.ch
Schweizer Fachportal für Marketing
- www.marketingmall.ch
Portal für Marketing, Kommunikation und Werbung

**Durchschnittliches Einstiegs-
salär für Absolventen im
Bereich Marketing:**

89.600 Franken

(Stand Vorjahr 89.300 Franken)
Quelle: Towers Perrin, Januar 2009

Gesuchte Fachrichtungen

- Betriebswirtschaftslehre
- Wirtschaftswissenschaft
- Wirtschaftsingenieurwesen
- Wirtschaftsinformatik
- Wirtschaftsmathematik
- Volkswirtschaft
jeweils mit den Schwerpunkten
Marketing, Absatzwirtschaft,
Konsumentenverhalten, empirische
Forschung oder Statistik
- Soziologie
- Psychologie

Bewerberprofil

- Marketingkenntnisse
- Statistik- und Datenbankkenntnisse
- empirische Erfahrung
- Interviewer-Erfahrung von Vorteil
- Organisationsgeschick
- Teamfähigkeit
- sprachliche Ausdrucksfähigkeit
- Kommunikationsstärke
- Genauigkeit
- Motivationsfähigkeit
- Gespür für Zahlen

Links



- www.swissresearch.org
Verband Schweizer Markt- und Sozialforscher
- www.gfsh.ch
Gesellschaft für praktische Sozialforschung

Gesuchte Fachrichtungen

- Maschinenbau
- Elektrotechnik
- Verfahrenstechnik
- Wirtschaftsingenieurwesen

Primärforschung, die neue Daten erhebt. Ein Teilbereich der Marktforschung ist die Meinungsforschung, die zum Beispiel in der Politik vor Wahlen eingesetzt wird.

Anforderungen

Der Beruf Markt- und Meinungsforscher kann nicht an einer Universität oder in einer Ausbildung erlernt werden. Entsprechend sind in der Branche Quereinsteiger aller Art zahlreich vertreten. Optimale Voraussetzungen sind ein Studium der Soziologie, Psychologie, Betriebs- oder Volkswirtschaft, am besten mit den Schwerpunkten Marketing oder Statistik. Darüber hinaus sollten Bewerber mit Informatiktools wie Excel und gängigen Statistikprogrammen vertraut sein. Wer während der Studienzeit als Interviewer gearbeitet hat, verbessert seine Chancen auf einen Einstieg – noch mehr, wenn er sich dort auch bereits erste Kenntnisse über Befragungs- und Auswertungsmethoden angeeignet hat. Freude am Umgang mit Menschen, Zuhören können und psychologisches Geschick sind ein Muss. Bei der manchmal langwierigen Suche nach Befragungsteilnehmern ist eine hohe Frustrationsgrenze erforderlich. Analytisches Denken ist für die Aufarbeitung der Ergebnisse vonnöten. Eine hohe Kundenorientierung und die Fähigkeit, dem Kunden die Ergebnisse anschaulich zu präsentieren, werden erwartet. Nicht zuletzt sind Organisationsgeschick und Genauigkeit bei der Arbeit eine Voraussetzung für den Einstieg. Fremdsprachenkenntnisse sind für den internationalen Markt ein weiterer Pluspunkt.

Karrierperspektiven

Der Einstieg in den Bereich Markt- und Meinungsforschung erfolgt in der Regel als Marktforschungsassistent oder als Junior Consultant, meist per Direkteinstieg, bei grösseren Arbeitgebern auch über ein Traineeprogramm. Arbeitgeber können Markt- und Meinungsforschungsinstitute sein oder auch unternehmenseigene Marktforschungsabteilungen. Diese sind meist im Bereich Marketing, Planung oder Consulting angesiedelt. Typischerweise übernehmen die Einsteiger schnell Teilverantwortung für einzelne Projektphasen. Consultants tragen Kunden- und Projektverantwortung von der Akquisition über die Untersuchungskonzeption und Ergebnisanalyse bis zur Umsetzungsberatung eines Projekts. Senior Consultants betreuen sehr wichtige Kunden oder Projekte. Der weitere Karriereweg kann beispielsweise in die Bereiche Organisation oder Consulting führen, wo auch Kenntnisse aus der Marktforschung eingesetzt werden.

» Montage und Inbetriebnahme

Aufgaben

Technische Anlagen bestehen in der Regel aus vielen kleinen Einzelkomponenten, die zusammengesetzt werden müssen. Meist findet die Montage beim Kunden oder an einem anderen Ort statt – selten dort, wo die Komponenten gefertigt werden. Sind die Anlagen montiert, müssen sie in Betrieb genommen werden. Dem geht oft eine Reihe von Testläufen voraus, bevor die Anlagen einwandfrei funktionieren. Ingenieure, die im Bereich Montage und Inbetriebnahme arbeiten, legen bei den handwerklichen Tätigkeiten meist nicht selbst Hand an. Sie sind vielmehr für die Planung, Durchführung und Kontrolle verantwortlich. Schon die Planung kann – je nach Umfang des Auftrags – ein komplexes Unterfangen sein. An der Montage ist oft ein Projektteam beteiligt, dem ein Ingenieur als Projektleiter voransteht. Er ist zuständig für die Zeit- und Terminplanung, für Transport und Logistik sowie die Personalplanung. Dabei muss er immer auch die Wirtschaftlichkeit des Projekts im Auge behalten. Neben dem

Allround-Ingenieur mit Projektmanagement-Erfahrung gibt es auch spezialisierte Ingenieure, die nur für Funktionstests, die Inbetriebnahme und die Übergabe an den Kunden zuständig sind. Manchmal bieten die Montage- und Inbetriebnahmeteams nach Abschluss eines Projekts auch noch Schulungen zur Einarbeitung der Mitarbeiter an, die anschliessend mit der Anlage arbeiten werden.

Anforderungen

Je nach Branche, in der die Anlagen montiert und in Betrieb genommen werden, sind Maschinenbau-, Elektrotechnik- oder Verfahrenstechnikingenieure die gesuchtesten Leute. Für das Projektmanagement sind auch Wirtschaftsingenieure gefragt, da sie sich neben dem fachlichen Hintergrund gut mit wirtschaftlichen Fragestellungen auskennen. Die wichtigsten persönlichen Eigenschaften, die Bewerber mitbringen müssen, sind Flexibilität und Mobilität. Da sie häufig auch über längere Zeiträume – manchmal gar mehrere Jahre – unterwegs im Einsatz sind, ist örtliche Ungebundenheit vonnöten. Partnerschaften und Freundschaften können unter den langen Abwesenheitszeiten schon mal leiden. Nicht selten kommt es auch zu längeren Auslandseinsätzen, so dass Fremdsprachenkenntnisse ein Muss sind – neben Englisch auch weitere gängige Sprachen wie Spanisch und Französisch. Ebenso sollte Offenheit für fremde Kulturen nicht fehlen, da man häufig mit international besetzten Teams zusammenarbeitet. Teamfähigkeit ist daher Voraussetzung, ebenso wie Kommunikationsgeschick. Ein Projektleiter muss zudem gut organisieren und koordinieren können. Wer bereits praktische Erfahrungen etwa als Monteur mitbringt oder schon erste kleine Projekte geleitet hat, erhöht seine Chancen auf einen Einstieg.

Karriereperspektiven

Junge Ingenieure steigen normalerweise direkt in den Funktionsbereich Montage und Inbetriebnahme ein. Während einer längeren Einarbeitungszeit, die oft als Mitglied eines Projektteams erfolgt, lernen die Nachwuchskräfte die technischen Details ihres Jobs kennen. Einsteiger haben recht gute Chancen, da sie in der Regel mobiler sind als ihre älteren Kollegen, die bereits Familie haben und nicht mehr bereit sind, so häufig zu reisen. Die langen Abwesenheitszeiten werden jedoch oft durch eine sehr gute Bezahlung honoriert. Mit genügend Berufserfahrung können die Einsteiger zum Projektleiter aufsteigen. Wer nach einigen Jahren des Reisens sesshaft werden will, erhält nicht selten auch innerhalb des Unternehmens die Möglichkeit, einen verantwortungsvollen Posten zu übernehmen.

» Öffentlichkeitsarbeit/Kommunikation

Aufgaben

Eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit – auch Public Relations (PR) genannt – sorgt dafür, dass das Image eines Unternehmens oder einer Institution in der Öffentlichkeit möglichst positiv ist. Dazu müssen sich PR-Experten mit den unterschiedlichen Einstellungen und Meinungen der Bevölkerung auseinandersetzen, sie analysieren und bei Bedarf verstärkt oder genauer über ihr Unternehmen informieren. Dabei bedeutet Öffentlichkeitsarbeit mehr, als nur Pressemitteilungen über neue Produkte oder aktuelle Geschäftsentwicklungen zu schreiben – auch wenn eine wichtige Aufgabe die Kontaktpflege zu Journalisten und Redaktionen ist. Idealerweise entwerfen PR-Experten Konzepte für die Gesamtkommunikation zwischen dem Unternehmen und der Öffentlichkeit beziehungsweise zwischen dem Unternehmen und seinen Mitarbeitern. Dies nennt sich dann interne Kommunikation, die zum Beispiel in Form von Mit-

Bewerberprofil

- hohe Flexibilität und Mobilität
- Bereitschaft zu längeren Dienstreisen
- Fremdsprachenkenntnisse
- Offenheit für fremde Kulturen
- Teamfähigkeit
- Kommunikationsfähigkeit
- Organisationstalent
- Durchsetzungsfähigkeit

Link



- www.ingch.ch
Engineers Shape our Future – IngCH

Gesuchte Fachrichtungen

- Geisteswissenschaften
- Sozialwissenschaften
- Journalistik
- Publizistikwissenschaft
- Kommunikationswissenschaft
- Wirtschaftswissenschaft mit Schwerpunkt Marketing
- Quereinsteiger

Bewerberprofil

- Redaktionsenerfahrung bei Zeitungen oder Zeitschriften
- idealerweise ein Volontariat bei einem Printmedium
- Flexibilität
- ausgeprägte Kommunikationsfähigkeit
- Teamfähigkeit
- Kontaktfreude
- schreiberisches Talent
- gute Englischkenntnisse
- sichere Umgangsformen und sicheres Auftreten

Links



- www.sprg.ch
Schweizerische Public Relations Gesellschaft
- www.spri.ch
Schweizerisches Public Relations Institut
- www.bpra.ch
Bund der Public Relations Agenturen in der Schweiz

Gesuchte Fachrichtungen

- Betriebswirtschaft
- Wirtschaftsinformatik
- Wirtschaftsingenieurwesen
- Sozialwissenschaften

arbeiterzeitungen oder Intranet über Unternehmensbelange informiert. Oft beinhaltet der PR-Bereich eines Unternehmens auch die benachbarten Disziplinen Werbung, Website-Betreuung, Sponsoring, Vertriebsunterstützung, Veranstaltungsmanagement oder Geschäftsberichterstellung. Mit dem Bereich Corporate Publishing, der die Publikation von Mitarbeiter- und Kundenzeitschriften umfasst, hat sich ein neuer Markt für Printmedien entwickelt, der häufig von externen Kommunikationsagenturen betreut wird.

Anforderungen

Der Bereich Öffentlichkeitsarbeit/Kommunikation ist eine klassische Abteilung für Quereinsteiger und spezialisierte Individualisten: vom Grafikdesigner über den Journalisten oder den Werbestrategen bis hin zum Event-Manager oder Ghostwriter. Häufig werden die Mitarbeiter in den verschiedensten Bereichen eingesetzt und müssen entsprechend flexibel sein.

So kann ein Journalist genauso mit der Organisation einer Pressekonferenz betraut werden wie ein Event-Manager mit dem Schreiben eines Artikels für die Mitarbeiterzeitung. Sehr gute Kommunikationsfähigkeiten sind ebenso gefragt wie schreiberisches Können – am besten erworben durch Praktika oder ein Volontariat bei einer Zeitung oder Zeitschrift. Mitarbeiter der Öffentlichkeitsarbeit müssen recherchieren können und Ahnung von der Medienlandschaft haben. Darüber hinaus müssen sie mit Menschen umgehen können und gern Kontakte knüpfen. Teamfähigkeit und Belastbarkeit sind unverzichtbar. Gute Englischkenntnisse werden in der Regel vorausgesetzt, ebenso wie gute Umgangsformen und sicheres Auftreten.

Karrierperspektiven

Der Einstieg in den PR-Bereich ist nicht immer geradlinig. Viele Öffentlichkeitsarbeiter haben vorher bereits Erfahrungen in anderen Bereichen gesammelt. Eine gute Vorbereitung bieten journalistische, publizistische oder kommunikationswissenschaftliche Studiengänge sowie Einblicke in die journalistische Arbeit, aber auch eine PR-Spezialisierung innerhalb eines betriebswirtschaftlichen Marketing-Schwerpunkts. Darüber hinaus bieten verschiedene Institute Weiterbildungsmöglichkeiten für angehende PR-Fachleute. Entsprechend dem Zeitungsvolontariat haben sich gerade in den PR-Abteilungen grosser Konzerne mittlerweile auch PR-Volontariate etabliert. Neben dem Einstieg direkt in die PR-Stabsabteilung eines Unternehmens kann man bei einer der zahlreichen kleinen und grossen PR-Agenturen eine Stelle finden. Aufstiegsmöglichkeiten bestehen zur Leitung der PR-Abteilung oder der gesamten Kommunikationsabteilung eines Unternehmens. Vor allem grosse Konzerne haben häufig einen Chief Communication Officer in ihrem Vorstand.

» Organisation

Aufgaben

Ein Unternehmen oder eine Verwaltung ist ein komplexes Gebilde, in dem man jemanden braucht, der den Überblick behält. In der Regel sind dies die Mitarbeiter der Organisationsabteilung. Sie koordinieren die vier Elemente eines Unternehmens – Aufgabe, Mensch, Sachmittel und Information – und sorgen dafür, dass alle Elemente miteinander harmonieren. Sie legen Regeln für die Zusammenarbeit fest und erarbeiten Struktur-, Aufgaben- und Ablaufpläne. Darüber hinaus etablieren sie Leitungs-, Kommunikations- und Kontrollsysteme für die Gestaltung von Arbeitsplätzen und Prozessen. Damit sind sie für die Planung, Steuerung und Kontrolle sämtlicher Tätigkeiten im Unternehmen

zuständig. Nicht zuletzt begleiten und realisieren Organisatoren Veränderungsprozesse. Manchmal sind ihre Aufgaben reine Verwaltungstätigkeiten, nicht selten übernehmen sie jedoch auch wichtige Beraterfunktionen. Für alle Aufgaben gilt: Sie können zentral – also für das gesamte Unternehmen – oder dezentral für einzelne Unternehmensbereiche wahrgenommen werden.

Anforderungen

Organisatoren sind gewissermassen Allrounder, die sich mit allen Unternehmensbereichen auskennen müssen und bei denen weniger eine fachliche Spezialisierung gefragt ist. In der Regel haben sie Betriebswirtschaft mit dem Schwerpunkt Organisation, Planung oder Rechnungswesen studiert. Sind Organisatoren für einen bestimmten Unternehmensbereich zuständig, finden sich auch Wirtschaftsinformatiker oder Wirtschaftsingenieure unter ihnen. Sozialwissenschaftler mit dem Schwerpunkt Organisationssoziologie sind ebenfalls bestens geeignet. Wer zusätzliche Qualifikationen in Finanzwirtschaft, Steuern, Wirtschaftsprüfung oder Sozialpsychologie mitbringt, sammelt Pluspunkte. Organisatoren müssen sich mit Datenerhebungen und Statistikmethoden auskennen und dürfen keine Angst vor Zahlen haben. Auch IT-Kenntnisse sind ein Muss. Eine gute Beobachtungsgabe, um Zusammenhänge zu erkennen, kann sehr hilfreich sein. Bewerber sollten zudem problemorientiert denken können und ihre Arbeit genau und gewissenhaft ausführen. Teamfähigkeit ist aufgrund der engen Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen Grundvoraussetzung, ebenso wie Kommunikationsstärke. Man muss mit den verschiedensten Menschen, vom Vorstand bis zum Pförtner, umgehen können und entsprechende soziale Kompetenzen mitbringen. Die Fähigkeit, Konflikte lösen und Kritik ertragen zu können, sollte nicht fehlen.

Karriereperspektiven

Meist führt der Weg in die Organisationsabteilung über ein Traineeprogramm, denn hier erhält der Einsteiger den besten Überblick über das gesamte Unternehmen. Arbeitet er nur in einem Bereich, ist auch der Direkteinstieg möglich. Doch nicht immer gibt es für die verantwortungsvolle Aufgabe Organisation eine spezielle Abteilung. Häufig werden die Tätigkeiten von der Unternehmensplanung und -entwicklung übernommen. Immer öfter werden Organisationsabteilungen sogar durch andere Abteilungen ersetzt, sei es durch das Inhouse Consulting oder das Geschäftsprozessmanagement. Da ein zentraler Organisator Kontakt zu allen Unternehmensbereichen hat, ist unter Umständen eine schnelle Karriere bis in die höhere Managementebene möglich.

» Personalwesen/Human Resources Management

Aufgaben

Mitarbeiter im Personalwesen – in grossen oder international tätigen Unternehmen häufig auch Human Resources (HR) Management genannt – sind vor allem zuständig für die Einstellung, Betreuung und Weiterentwicklung aller Beschäftigten eines Betriebs. Ein Personalverantwortlicher ermittelt zunächst den Bedarf, den die einzelnen Abteilungen haben. Er organisiert durch interne oder externe Stellenausschreibungen die Personalsuche – das so genannte Recruiting – oder zieht Personalberater hinzu. Häufig wird ein Personalmarketing-Konzept erstellt. Mit den Fachabteilungen bespricht der Personalverantwortliche die essentiellen Anforderungen und definiert daraus Eignungsprofile für die zu besetzenden Stellen. Nach Eingang der Bewerbungen kümmert sich der Personalverantwortliche um die Auswahl der Bewerber, um Vorstellungsgespräche,

Bewerberprofil

- Informatik- und EDV-Kenntnisse
- problemorientiertes Denken
- Genauigkeit
- Teamfähigkeit
- gute Beobachtungsgabe
- Entscheidungsfreude
- Konfliktfähigkeit

Link



- www.sgo.ch
Schweizerische Gesellschaft für
Organisation und Management

Gesuchte Fachrichtungen

- VWL und BWL mit Schwerpunkt
Personalwesen, Organisationslehre,
Arbeits- und Sozialrecht
- Pädagogik
- Psychologie
- Sozialwissenschaften
- Recht
- Wirtschaftsinformatik

Bewerberprofil

- Kenntnisse in Betriebspsychologie, Betriebssoziologie, Sozialpolitik
- Sensibilität
- diplomatisches Geschick
- hohe Team- und Kommunikationsfähigkeit
- Kenntnisse in der Datenverarbeitung
- arbeitsrechtliche Kenntnisse

Links



- www.hr-swiss.ch
HR-Swiss – Schweizerische Gesellschaft für Human Resources Management
- www.hrtoday.ch
HR Today – Das Schweizer Human Resource-Portal

Durchschnittliches Einstiegs- salär für Absolventen im Bereich Human Resources:

89.000 Franken

(Stand Vorjahr 88.100 Franken)
Quelle: Towers Perrin, Januar 2009

Gesuchte Fachrichtungen

- Maschinenbau
- Elektrotechnik
- Verfahrenstechnik
- Produktionstechnik
- Wirtschaftsingenieurwesen
- Physik
- Technische Informatik

Assessment-Center und andere Auswahlverfahren. Neben der Personalsuche sind HR Manager auch für die Personalerhaltung zuständig, wie etwa die Motivierung der Mitarbeitenden zum Beispiel durch finanzielle Anreize. Basierend auf der Potentialanalyse der Mitarbeiter werden Fach- und Führungskräfte über individuelle Personalentwicklungsmassnahmen wie Weiterbildungen oder Auslandseinsätze gefördert. Wird ein Arbeitsverhältnis gekündigt, spielt der Personalverantwortliche bei Gesprächen und Verhandlungen eine entscheidende Rolle. Auch bei Konflikten kann der Personalverantwortliche als Mediator unterstützend tätig werden. Er ist damit zentraler Ansprechpartner für die Mitarbeiter einer Firma in allen Phasen ihres Berufslebens.

Anforderungen

Nicht nur Wirtschaftswissenschaftler finden im Personalwesen abwechslungsreiche Aufgaben. Auch Pädagogen, Psychologen oder Sozialwissenschaftler sind häufig in Personalabteilungen zu finden. Für spezielle Aufgaben, wie etwa der Einsatz von elektronischen Personalinformationssystemen, sind auch Wirtschaftsinformatiker gefragt. Da für HR Manager der Umgang mit Menschen zum täglichen Geschäft gehört, spielen soziale Aspekte eine grosse Rolle: Sensibilität, diplomatisches Geschick, Humor und eine gute Portion Menschenkenntnis sind unverzichtbar. Sie müssen zuhören können und bereit sein, mit Konflikten kompetent umzugehen. Hat der Personalverantwortliche mit Mitarbeitern aus anderen Ländern zu tun, sollte er selbst bereits interkulturelle Erfahrungen gemacht haben. Arbeitsrechtliche Kenntnisse sind für die komplexen Fragen in der Personalwirtschaft von Vorteil, ebenso wie Wissen zu Datenschutzfragen.

Karrierperspektiven

Der Einstieg in eine Personalabteilung erfolgt in grösseren Unternehmen häufig über ein Traineeprogramm, in kleineren meist per Direkteinstieg. Die erste Stufe ist der Personalreferent oder -assistent. Qualifizierte Mitarbeiter können in eine verantwortungsvolle Funktion aufsteigen, zum Beispiel als Leiter der Personalentwicklung oder der Führungskräfteentwicklung. Noch mehr Verantwortung übernimmt der Personalleiter, der für den gesamten Personalbereich eines Unternehmens zuständig ist, oder der Leiter für Personal und Recht, der speziell für rechtliche Fragestellungen verantwortlich ist. Die höchste Ebene im Personalbereich ist der Arbeitsdirektor, der häufig auch Mitglied des Vorstands ist.

» Produktionsplanung/Produktion

Aufgaben

Was die Kollegen aus Forschung und Konstruktion entwickelt haben, wird von den Ingenieuren in der Produktion umgesetzt: Produkte, Komponenten, Baugruppen, Anlagen, Geräte, Verpackungen, Werkstoffe, Systeme und anderes geht in der Produktion in Einzel- oder Serienfertigung. Die Ingenieure sind dabei weniger diejenigen, die tatsächlich an den Maschinen stehen. Vielmehr sind sie für die Planung und Überwachung der Produktion zuständig: Liefertermine müssen eingehalten und Produktionsmengen berechnet werden, die Qualität muss stimmen. Der Produktionsplaner konzipiert die einzelnen Schritte der Fertigung und bestimmt, welche Verfahren und Methoden eingesetzt werden. Er entscheidet, welche Rohstoffe und Hilfsmittel er in welcher Menge benötigt und welche Maschinen genutzt werden. Um den Produktionsablauf möglichst optimal zu gestalten, erstellt er für die beteiligten Mitarbeiter effiziente Arbeits- und Einsatzpläne. Seine Aufgabe ist es, die meist sehr komplexen Fertigungsprozesse kontinuierlich zu verbessern und neue Fertigungstechnologien einzu-

führen, damit das Unternehmen wirtschaftlicher arbeiten kann. Bei Störungen der Produktion muss der Ingenieur schnelle Lösungen finden. Steuerung, Überwachung, Pflege und Wartung der Produktionsanlagen gehören ebenfalls zu seinen Aufgaben.

Anforderungen

Ingenieure mit den Schwerpunkten Fertigungs-, Produktions- oder Verfahrenstechnik haben die besten Chancen. Noch besser ist es, wenn sie sich zudem mit Programmen wie CAM (Computer Aided Manufacturing), CIM (Computer Integrated Manufacturing) oder CNC (Computer Numerical Control) auskennen. Auch kaufmännisches Verständnis ist vonnöten. Idealerweise haben die Bewerber bereits Erfahrungen im Projektmanagement gesammelt und bringen viel Organisationstalent mit. Auch Führungskompetenzen sind gefragt. Ausserdem sind Flexibilität und Spontaneität wichtig. Da die Arbeiter in den Produktionshallen oft international gemischt sind, ist es für Produktionsingenieure wichtig, sich auf unterschiedliche Mentalitäten und Kulturen einzustellen. Bei plötzlich auftretenden Problemen an einer Anlage müssen die Ingenieure bereit sein, auch mal selbst Hand anzulegen. Sie müssen kreativ sein und Improvisationstalent mitbringen. Höchste Präzision und Zuverlässigkeit sind ein Muss, ebenso wie die Fähigkeit, bei komplexen Vorgängen stets den Überblick zu behalten. Englischkenntnisse und Auslandserfahrung sind gern gesehen.

Karrierperspektiven

Als Betriebsingenieure, Prozessingenieure, Planungsingenieure oder Produktionsassistenten steigen die Absolventen meist direkt in die Produktionsabteilung ein oder machen vorher einen Zwischenstopp in der Entwicklung. In grossen Unternehmen besteht auch die Möglichkeit, ein Traineeprogramm zu absolvieren. An Karrierechancen stehen Einsteigern viele Wege offen, etwa der Aufstieg zum Fertigungsleiter, Betriebsleiter oder technischen Geschäftsführer. Auch ein Wechsel in Einkauf oder Entwicklung ist in der Regel unproblematisch, weil sich die Aufgabenfelder oft überschneiden.

Wer Führungsaufgaben übernimmt, leitet neben der Produktion unter Umständen auch angrenzende Bereiche wie Konstruktion oder Versand. Grosskonzerne haben manchmal auch einen Vorstand, der für die Produktion oder für Produktion und Logistik zuständig ist.

» Projektmanagement

Aufgaben

Projektmanager befassen sich mit der Organisation, Steuerung und Kontrolle von Projekten. Dies können zum Beispiel organisatorische, informationstechnische, technische oder kaufmännische Problemlösungen sein – von der Entwicklung eines neuen Bauteils bis zur Einführung einer neuen Produktlinie oder einer modernen IT-Anlage. Projekte finden sich in allen Unternehmensbereichen. Meist arbeiten mehrere Abteilungen, manchmal sogar noch externe Dienstleister, an einem Problem, so dass es Aufgabe des Projektmanagers ist, die unterschiedlichsten Teilnehmer zu koordinieren. Zum Projektstart werden gemeinsam mit dem internen oder externen Auftraggeber Aufgaben, Verantwortungen, Strukturen, Budget und Ressourcen besprochen. Anschliessend geht es in die Projektplanung: Welche Ziele sollen bis wann erreicht werden? Wie hoch ist der Aufwand? Wie viele und welche Mitarbeiter werden benötigt und welche Infrastruktur? Wie viel wird das Projekt kosten? Welche Probleme oder Risiken können auftreten? Während der Projektumsetzung steuert und überwacht der Manager den gesamten Prozess und

Bewerberprofil

- Flexibilität
- analytisches Denkvermögen
- Kreativität und Improvisationstalent
- Organisationstalent
- Kommunikationsstärke
- Einsatzbereitschaft, Belastbarkeit
- Teamfähigkeit
- kaufmännisches Verständnis
- IT-Wissen
- Englischkenntnisse und Auslandserfahrung
- interkulturelles Wissen

Link



- www.svbf.ch
Schweizerischer Verband für Betriebsorganisation und Fertigungstechnik

Gesuchte Fachrichtungen

- Betriebswirtschaft, zum Beispiel mit Schwerpunkt Organisation, Planung, Unternehmensführung
- Wirtschaftsinformatik
- Wirtschaftsingenieurwesen

Bewerberprofil

- betriebswirtschaftliche Kenntnisse
- Teamfähigkeit
- Konfliktfähigkeit
- Führungserfahrung
- Organisationstalent
- Kommunikationsstärke
- Präsentationsfähigkeit

Links

- www.ipma.ch
International Project Management Association
- www.spm.ch
Schweizerische Gesellschaft für Projektmanagement
- www.vzpm.ch
Verein zur Zertifizierung im Projektmanagement
- www.sgo.ch
Schweizerische Gesellschaft für Organisation und Management



Durchschnittliches Einstiegs- salär für Absolventen im Bereich Project Management:

96.500 Franken

(Stand Vorjahr 96.100 Franken)
Quelle: Towers Perrin, Januar 2009

Gesuchte Fachrichtungen

- Maschinenbau
- Elektrotechnik
- Werkstofftechnik
- Wirtschaftsingenieurwesen
- Wirtschaftswissenschaften

garantiert, dass Termine, Kosten, Menge, Qualität und Arbeitsbedingungen eingehalten werden. Ein Projektmanager muss also jederzeit den Überblick über alle Bereiche behalten und bei Bedarf korrigierend einwirken. Während die Fachbereiche das nötige Spezialwissen haben, ist das Projektmanagement zuständig für die Integration der Einzellösungen zu einer optimalen Gesamtlösung.

Anforderungen

Da für das Projektmanagement häufig breite Kenntnisse über das Unternehmen und betriebswirtschaftliches Know-how gefordert sind, finden sich vor allem Betriebswirtschafter als Einsteiger. Für technische Projekte sind auch Wirtschaftsingenieure gefragt, während für IT-Projekte Wirtschaftsinformatiker gebraucht werden. Wer sich speziell mit Controlling, Finanzierung und je nach Ausrichtung des Projekts mit bestimmten Branchen auskennt, verbessert seine Chancen. Projektmanagement beruht auf vielen Methoden, mit denen man bereits in Praktika gearbeitet haben sollte. Teamfähigkeit ist eine Grundvoraussetzung, ebenso wie Kommunikations- und Präsentationstalent. Mit Konflikten muss der Projektmanager umgehen können. Zudem sollte er die Mitglieder des Projektteams motivieren können. Führungseigenschaften, wie Entscheiden und Delegieren, sind unabdingbar. Projektmanager sollten immer den Überblick und einen kühlen Kopf behalten, denn man muss sich – auch bei auftretenden Problemen – jederzeit auf sie verlassen können. Sehr gutes Organisationstalent und hohe Flexibilität sind daher unverzichtbar.

Karrierespektiven

Gutes Projektmanagement hängt viel von der Erfahrung des Projektmanagers ab. Absolventen arbeiten daher in der Regel zunächst zwei bis drei Jahre als Assistent, bevor ihnen eine Leitungsposition übertragen wird. Der Einstieg erfolgt oft direkt oder über eine Traineeestelle, die den Vorteil hat, dass man bereits viele der Abteilungen kennenlernt, mit denen man später vielleicht zusammenarbeiten wird. Da Projekte naturgemäss zeitlich begrenzt sind, können neue Aufgaben zum Beispiel grössere Budgets oder mehr Verantwortung beinhalten. Projektarbeit wird nicht selten dazu benutzt, die Eignung von Mitarbeitern für andere Aufgaben zu prüfen. Aussichten für den Aufstieg in unterschiedliche Abteilungen – je nach Projektschwerpunkt – sind daher vor allem in grösseren Unternehmen gegeben.

» Qualitätssicherung, Material- und Güterprüfung

Aufgaben

Qualitätsmanagement gewinnt in Zeiten eines immer härteren Wettbewerbs zunehmend an Bedeutung. Entsprechend viel Wert legen die Unternehmen auf Qualitätssicherung, Material- und Güterprüfung. Mitarbeiter in diesem Funktionsbereich sind an vielen Schnittstellen tätig: Die Zusammenarbeit beginnt bereits mit Kollegen aus der Produktentwicklung, mit denen sie gemeinsam sicherstellen, dass zum Beispiel die Sicherheitsanforderungen an ein neues Produkt erfüllt werden. In einem weiteren Schritt sorgen die Qualitätsmanager dafür, dass die Güte der verwendeten Rohstoffe und Vorprodukte den Ansprüchen des Kunden und des Unternehmens entspricht. Sie analysieren Produktionsabläufe und lokalisieren mögliche Schwachstellen oder Fehlerursachen. Bei Bedarf entwickeln sie Verbesserungsvorschläge und begleiten die Umsetzung der Massnahmen. Weiterhin überprüfen sie die Qualität des fertigen Produkts und nicht selten auch die angebotenen Serviceleistungen, die mit dem Produkt einhergehen. Ein weiteres wichtiges Thema ist die Auditierung und Zertifizierung.

Qualitätsaudits müssen nicht nur im Unternehmen, sondern möglicherweise auch bei Lieferanten und Kunden durchgeführt werden. Hier bieten Industrieunternehmen ebenso anspruchsvolle Jobs wie Zertifizierungsinstitutionen. Oberstes Ziel des Qualitätsmanagements ist eine hohe Kundenzufriedenheit und eine starke Kundenbindung durch fehlerfreie Produkte.

Anforderungen

Qualitätsmanagement in Industrieunternehmen wird meist von Ingenieuren durchgeführt. In Dienstleistungsunternehmen, in denen es häufiger um die Prüfung und Verbesserung von Prozessen geht, finden auch Wirtschaftler oder Wirtschaftsingenieure interessante Aufgaben. Da die Qualitätsmanager mit Vertretern der unterschiedlichsten Abteilungen zusammenarbeiten, ist Teamfähigkeit ein Muss. Nicht immer ist der Qualitätsmanager dabei ein gern gesehener Kollege, da er oft Missstände aufdeckt und Veränderungen anstösst. Menschenkenntnis, Durchsetzungsvermögen und Hartnäckigkeit sind daher sehr hilfreich – aber auch Verhandlungsgeschick und das Talent, als Coach oder Moderator aufzutreten. Der Qualitätsmanager muss ein gutes Organisationstalent besitzen und – vor allem bei international tätigen Unternehmen – gut Englisch sprechen können. Erfahrungen in Projektmanagement sind von Vorteil. Nicht zuletzt muss er bereit sein, sich ständig fortzubilden: Bei Vorschriften, Richtlinien und Standards sollte er stets auf dem neuesten Stand sein.

Karrierperspektiven

Qualitätsmanagement gibt es sowohl in der Industrie – beispielsweise in der Automobil-, Automobilzulieferer-, Pharma- und Maschinenbaubranche – als auch im Dienstleistungssektor, etwa im Gesundheitswesen. Unter Umständen haben auch Zertifizierungsinstitute Bedarf an Ingenieuren, die sich mit Qualitätsmanagement auskennen. Der Einstieg kann – vor allem bei grösseren Unternehmen – über ein Traineeprogramm erfolgen oder direkt. Das Traineeprogramm hat den Vorteil, dass man das gesamte Unternehmen und die Zusammenhänge zwischen den einzelnen Bereichen gut kennenlernt. Aufstiegsmöglichkeiten gibt es bis zur Abteilungsleiterenebene, etwa als Leiter Qualitätssicherung. Einige Konzerne haben sogar einen Vorstand für Qualitätsmanagement. Da sich Qualitätsmanager durch ihre Arbeit mit vielen Abteilungen und deren Aufgaben auskennen, sind auch Karrierewege in anderen Bereichen innerhalb des Unternehmens möglich. Da viele Firmen die Position des Qualitätsmanagers intern nicht besetzen, bietet sich auch die Möglichkeit, sich als externer Qualitätsmanagementbeauftragter selbstständig zu machen.

» Rechtsabteilung

Aufgaben

Unternehmen werden täglich mit rechtlichen Fragestellungen aller Art konfrontiert. Die Unternehmensjuristen sind dafür zuständig, vor allem im Vorfeld rechtliche Fragen abzuklären, um eventuelle Probleme zu erkennen und Schäden zu verhindern. Die Rechtsabteilung fungiert damit als eine Art internes Anwaltsbüro, das sämtliche Rechtsfragen im Unternehmen bearbeitet. Die Fragestellungen können dabei ganz unterschiedlicher Natur sein und reichen von Arbeits-, Vertrags-, Gewerbe- und Wettbewerbsrecht über Kartell-, Patent-, Handels- und Europarecht bis hin zu Steuer-, Gesellschafts-, Miet- oder Umweltschutzrecht. Konkret geht es zum Beispiel um die Konzeption und Prüfung von Verträgen, um Beratung bei Gesellschaftsgründungen, um Patenteinführungen, um Kündigungen oder die Bewertung von Werbemitteln. Entsprechend der

Bewerberprofil

- Durchsetzungsvermögen
- Verhandlungsgeschick
- Organisationstalent
- Teamfähigkeit
- ausgeprägtes Kommunikationstalent
- Wille zur Weiterbildung

Links



- www.svmt.ch
Schweizerischer Verband für Materialwissenschaft und Technologie
- www.svti.ch
Schweizerischer Verein für technische Inspektionen

**Durchschnittliches Einstiegs-
salär für Absolventen im
Bereich Quality:**

91.300 Franken

(Stand Vorjahr 90.500 Franken)
Quelle: Towers Perrin, Januar 2009

Gesuchte Fachrichtungen

- Jus
- Wirtschaftsrecht
- Wirtschaftswissenschaft mit Schwerpunkt Recht

Bewerberprofil

- wirtschaftliches Denken
- Englischkenntnisse
- Auslandserfahrung
- soziale Kompetenz
- Teamfähigkeit
- Organisationstalent
- analytisches Denken
- unter Umständen Abschluss als Fachanwalt z. B. in Arbeitsrecht, Insolvenzrecht oder Steuerrecht

Link



- www.vsuj.ch
Vereinigung Schweizerischer Unternehmensjuristen

Durchschnittliches Einstiegs- salär für Absolventen im Bereich Legal:

98.800 Franken

(Stand Vorjahr 98.300 Franken)
Quelle: Towers Perrin, Januar 2009

Gesuchte Fachrichtungen

- Informatik
- Ingenieurwissenschaften

Vielfalt der Anfragen aus allen Unternehmensbereichen sind in einer Rechtsabteilung meist Juristen mit den unterschiedlichsten Schwerpunkten beschäftigt. Aufgrund der Verschiedenheit der rechtlichen Fragen setzt sich die Rechtsabteilung in der Regel aus mehreren Referaten zusammen. Gegenüber staatlichen Stellen, wie etwa dem Finanzamt, vertreten die Unternehmensjuristen zudem die Interessen ihres Arbeitgebers. Wer als Anwalt zugelassen ist, kann das Unternehmen auch bei Rechtsstreitigkeiten vor Gericht vertreten.

Anforderungen

Neben Juristen und Wirtschaftsjuristen haben in der Rechtsabteilung eines Unternehmens auch Wirtschaftswissenschaftler eine Chance, wenn sie im Studium ihren Schwerpunkt zum Beispiel auf Bürgerliches Recht, Handels- und Gesellschaftsrecht oder Arbeitsrecht gelegt haben. Von Juristen hingegen wird auch wirtschaftliches Denken erwartet. Bewerber sollten mindestens ein Prädikatsexamen vorweisen können sowie – vor allem in internationalen Unternehmen – Englischkenntnisse und Auslandserfahrung mitbringen. Zudem zählt in hohem Masse soziale Kompetenz und Teamgeist, da man häufig mit den Juristen-Kollegen, aber auch mit Mitarbeitern aus anderen Fachabteilungen wie Personal, Vertrieb, Verkauf, Produktion oder Einkauf, eng zusammenarbeitet. Eine sehr gute Ausdrucksfähigkeit sowie Durchsetzungsvermögen sind ein Muss, ausserdem eine hohe Dienstleistungsorientierung. Organisationstalent ist sehr hilfreich ebenso eine ausgeprägte analytische Kompetenz zum Verständnis der oft komplexen Fragestellungen.

Karrierespектiven

Der Einstieg in eine Rechtsabteilung erfolgt in den meisten Fällen direkt, zum Beispiel als Assistent. Juristen finden vor allem in grossen Unternehmen günstige Einstiegsmöglichkeiten, da hier die Rechtsabteilungen meist gut ausgebaut sind. Der weitere Karriereweg innerhalb des Unternehmens kann beispielsweise über das Personalwesen gehen. Viele Juristen übernehmen aber auch leitende Positionen in Vertrieb, Finanzwesen und Geschäftsleitung oder wechseln in die Vorstandsassistenten. Wer das Unternehmen verlassen will, kann auch in einer Beratungsgesellschaft oder in einer Wirtschaftskanzlei Fuss fassen. Innerhalb der Rechtsabteilung steht bei der Karriere die Position als Abteilungsleiter in Aussicht. Grosse Konzerne haben auf der obersten Führungsebene nicht selten auch einen Vorstand für Recht oder für Recht und Finanzen.

» Softwareentwicklung

Aufgaben

Softwareentwickler – auch Softwareingenieure, Softwaretechniker oder Programmierer genannt – haben ein breites Aufgabenspektrum. Je nach Einsatzgebiet programmieren sie individuelle Softwarelösungen, binden neue Programme in bestehende Systeme ein oder passen Standard-Software an die Bedürfnisse der Anwender an. Sie arbeiten entweder als Dienstleister in Software- und Systemhäusern oder als Experte in der IT-Abteilung von grossen Wirtschaftsunternehmen oder Behörden. Dabei verbringt der Softwareentwickler – entgegen landläufiger Meinung – seine Zeit nicht damit, allein im stillen Kämmerlein vor dem Computer zu sitzen. Vielmehr geht es darum, kundenspezifische Lösungen zu entwickeln und den Kunden und Anwendern als Berater zur Seite zu stehen. Softwareentwickler ist ein Beruf mit Zukunft: Durch die weitere zunehmende Digitalisierung und Computerisierung der Wirtschaft wächst auch der Bedarf an intelligenten Softwareprogrammen, die die anstehenden Aufga-

ben zuverlässig bewältigen. Die Positionen reichen dabei vom Systemdesigner über den Anwendungsprogrammierer und den Datenbankprogrammierer bis hin zum Host-Programmierer, CAD-Entwickler (Computer Aided Design) oder CNC-Entwickler (Computer Numerical Control).

Anforderungen

Häufig werden komplexe Programmieraufgaben in Projektteams bearbeitet. Daher sind Teamfähigkeit und Organisationstalent sehr wichtig, ebenso wie fachübergreifendes Know-how, um die unterschiedlichsten Anforderungen der Kunden zu bewältigen. Für die Arbeit im Team und mit dem Kunden sollte man gut mit Menschen umgehen können und eine hohe Dienstleistungsorientierung mitbringen. Einzelkämpfer haben keine Chance. Fachlich müssen sich Softwareentwickler mit Programmiersprachen wie C++ oder Java auskennen und bereit sein, sich in dem schnelllebigen IT-Markt ständig weiterzubilden. Neben reinen Informatikern haben auch Ingenieure mit einschlägigen IT-Kenntnissen gute Berufschancen in der Softwareentwicklung, da für bestimmte Lösungen typisches Ingenieurwissen nötig ist.

Karriereperspektiven

Absolventen von Universitäten oder Fachhochschulen steigen meist direkt als Softwareentwickler ein, in grösseren Unternehmen oder Softwarehäusern werden unter Umständen auch Traineeprogramme angeboten. Zu Beginn arbeiten Berufsanfänger meist in einem Softwareprojekt mit und lernen dadurch die anstehenden Aufgaben kennen. In Seminaren und Fortbildungen können sie sich fehlende fachliche Kenntnisse aneignen und stets auf dem neuesten technischen Stand bleiben. Für ambitionierte Absolventen ist der Aufstieg zum Projekt- oder Abteilungsleiter möglich. Konzerne haben nicht selten einen Chief Information Officer (CIO) im Vorstand, der verantwortlich für das gesamte Informations- und Kommunikationsmanagement im Unternehmen ist.

» Unternehmensplanung und Internes Consulting

Aufgaben

Aufgabe der Unternehmensplanung ist es, wichtige Vorgänge im Unternehmen voranzuplanen, um so das Risiko von Fehlentscheidungen zu minimieren. Unternehmensplaner entwerfen zum Beispiel neue Geschäftsideen, -modelle und -strategien und steuern deren Umsetzung. Sie suchen nach Lösungen für interne Probleme oder machen Wirtschaftlichkeitsberechnungen für künftige finanzielle Investitionen. Um angemessene Entscheidungen treffen zu können, müssen sie interne und externe Faktoren in ihre Überlegungen mit einbeziehen, zum Beispiel ökonomische, ökologische, technologische oder sozio-kulturelle Fragen. Auch rechtliche Aspekte oder das Wissen um die Mitbewerber, den Markt und die Branchenstruktur können für eine Entscheidungsfindung oder die Suche nach Massnahmen wichtig sein. Bei der Umsetzung der Massnahmen bekommt die Unternehmensplanung Unterstützung vom Internen Consulting, auch Inhouse Consulting genannt. Die hausinterne Unternehmensberatung übernimmt in der Regel alle Aufgaben, die auch ein externer Unternehmensberater hätte. Vorteil eines Internen Consulting: Das Wissen und der Transfer von Know-how zwischen den einzelnen Unternehmensteilen bleiben eher erhalten. Sie haben meist einen besseren Überblick über das Unternehmen als externe Berater und geniessen grösseres Vertrauen bei den Mitarbeitern und der Unternehmensleitung.

Bewerberprofil

- geübter Umgang mit Rechner-systemen und Programmiersprachen
- Kenntnisse in C++ und verwandten Sprachen sowie Java
- hohes Abstraktionsvermögen
- systematische Denkweise
- Bereitschaft, sich ständig in neue Problemfelder einzuarbeiten und sich fachspezifisch fortzubilden
- gute Englischkenntnisse
- ausgeprägte Teamfähigkeit

Links



- www.swissict.ch
SwissICT – Schweizerischer Verband der Informations- und Kommunikationstechnologie
- www.s-i.ch
Schweizer Informatik Gesellschaft

Durchschnittliches Einstiegs-salär für Absolventen im Bereich IT Development:

94.900 Franken

(Stand Vorjahr 93.800 Franken)
Quelle: Towers Perrin, Januar 2009

Gesuchte Fachrichtungen

- Wirtschaftswissenschaften
- Wirtschaftsingenieurwesen
- Wirtschaftsinformatik
- von Vorteil: MBA-Abschluss

Bewerberprofil

- Zahlenverständnis
- analytisches und abstraktes Denken
- Kommunikations- und Teamfähigkeit
- Durchsetzungsvermögen
- Verhandlungsgeschick
- Präsentationstalent
- Englischkenntnisse
- internationale Erfahrungen

Link



- www.sgo.ch
Schweizerische Gesellschaft für
Organisation und Management

Durchschnittliches Einstiegs- salär für Absolventen im Bereich Corporate Affairs:

90.900 Franken

(Stand Vorjahr 89.800 Franken)
Quelle: Towers Perrin, Januar 2009

Gesuchte Fachrichtungen

- Betriebswirtschaft
- Ingenieurwesen (verschiedene
Fachrichtungen je nach Branche)
- Vertriebsingenieurwesen
- Wirtschaftsingenieurwesen

Anforderungen

Da man bei der Unternehmensplanung viel mit Zahlen zu tun hat, ist ein wirtschaftliches Studium von Vorteil. Geht es um technische Planungen, sind eher Wirtschaftsingenieure mit einem guten technischen Verständnis gefragt. Die Informationsbeschaffung und deren Aufarbeitung übernehmen auch Wirtschaftsinformatiker. Hervorragende analytische Fähigkeiten sind für alle ebenso wichtig wie abstraktes Denken. Sowohl Planer als auch Berater müssen kommunikativ und teamfähig sein. Sie sollten ein gutes Fingerspitzengefühl und Menschenkenntnis mitbringen, denn ihre Vorschläge werden nicht immer mit offenen Armen aufgenommen werden. Durchsetzungsvermögen und Verhandlungsgeschick machen die Arbeit leichter. Planer und Berater sollten Menschen zur Planumsetzung motivieren können und kreativ sein. Präsentationstalent sollten sie ebenso haben wie gute rhetorische Fähigkeiten. Da sie mit den verschiedensten Abteilungen zu tun haben, gehört flexibles Denken dazu. Pluspunkte sammeln sie mit guten Englischkenntnissen und internationalen Erfahrungen. Auch ein MBA-Abschluss wird für diese verantwortungsvolle Aufgabe gern gesehen.

Karrierperspektiven

Interne Consulting-Abteilungen findet man in der Regel eher bei grossen Unternehmen. Der Einstieg erfolgt gemeinhin über ein Traineeprogramm, das den Vorteil bietet, in einem begrenzten Zeitraum alle Unternehmensbereiche kennenzulernen. In kleineren und mittelständischen Unternehmen übernimmt oft das Controlling die Aufgaben des Internen Consulting. Der Weg in die Unternehmensplanung geht ebenfalls meist über ein Traineeprogramm. Auch der Direkteinstieg ist möglich, zum Beispiel als Assistent der Geschäftsleitung. Die Karriere in der Planung ist oft auf ein paar Jahre befristet, anschliessend arbeiten viele Planer in Fachabteilungen, die sie zuvor intensiv kennengelernt haben. Nicht selten steigen sie hier zum Leiter der Abteilung auf. Die Kontakte, die die Planer und Berater in allen Bereichen knüpfen, erleichtern den Wechsel zum Beispiel in eine Linienposition.

» Vertrieb

Aufgaben

Vertrieb ist mehr als nur Verkaufen und Klinken putzen. Vertriebsmitarbeiter knüpfen Kontakt zu potenziellen Neukunden und pflegen anschliessend die Beziehungen meist über Jahre hinweg. Sie betreuen Bestandskunden und bauen im Laufe der Zeit immer mehr Vertrauen auf. Oberstes Ziel ist es, den Kunden von den Vorzügen des Angebots zu überzeugen. In vielen Fällen ergibt sich erst nach einigen Jahren Kontaktpflege und Informationsaustausch ein Auftrag. Wenn ein Kunde Interesse an einer Zusammenarbeit hat, kalkuliert der Vertriebsmitarbeiter ein Angebot, leitet die Vertragsverhandlungen und schliesst nach erfolgreichen Gesprächen die Verträge ab. Auch danach bleibt er Ansprechpartner. Durch regen Informationsaustausch erhält der Vertriebsexperte einen sehr guten Einblick in das Geschäft seines Kunden und hält beständig Kontakt zu den wichtigsten Ansprechpartnern. Er kennt den Kunden und dessen Bedürfnisse sehr gut und kann ihm dadurch als Berater stets passende Lösungsmöglichkeiten für seine Probleme vorschlagen. Gibt es noch keine Lösungen für das Kundenproblem, gibt der Vertrieb diese Information an die Forschungsabteilung seines Hauses weiter, die dann an neuen, massgeschneiderten Produkten oder Dienstleistungen für den Kunden arbeiten kann. Somit ist der Vertrieb die wichtigste Schnittstelle zwischen Unternehmen und Kunden.

Anforderungen

Vertriebsmitarbeiter können je nach Einsatzgebiet aus den verschiedensten Fachrichtungen kommen. Wichtig ist, dass sie sich mit dem Produkt oder der Dienstleistung sowie der Branche, für die sie arbeiten, bestens auskennen. Nur wer als Experte auftritt, wird von seinen Gesprächspartnern ernst genommen. Betriebswirtschafter werden von Dienstleistungsunternehmen gern aufgrund ihrer wirtschaftlichen Kenntnisse eingestellt, während Ingenieure in der Industrie beste Chancen haben, weil sie technische Produkte gut erklären und mit den Kunden auf Augenhöhe kommunizieren können. Für alle Vertriebsmitarbeiter gilt: Hartnäckigkeit und Gespür für den richtigen Zeitpunkt sind gefragt. Ein selbstsicherer Auftritt und eine gute Rhetorik reichen alleine nicht aus, sind jedoch unabdingbare Voraussetzung für den Erfolg. Bewerber müssen zudem durch ihre Persönlichkeit überzeugen und ihr Angebot gut präsentieren können. Von Vertriebsexperten werden uneingeschränkte Mobilität und Engagement verlangt, denn Dienstreisen gehören zum täglichen Geschäft. Für internationale Geschäftskontakte sind Englischkenntnisse ein Muss, weitere Fremdsprachen nach Bedarf gern gesehen.

Karrierperspektiven

Key Account Manager, Sales-Experte, Mitarbeiter für den Aussendienst – der Vertriebsmitarbeiter hat viele Namen. Häufig verläuft der Einstieg über ein Traineeprogramm, das auf vertriebliche Aufgaben ausgerichtet ist. Als Direkteinsteiger ist auch der Start als Vertriebsassistent möglich. Anfänger erhalten in der Regel einen bestehenden Kundenstamm, den sie nach und nach weiter aufbauen müssen. Im Laufe der Zeit übernehmen sie eine Region oder einen bestimmten Kundenkreis, den sie zum Beispiel als Bezirks- oder Gebietsverkaufsleiter eigenständig betreuen. Häufig ist ihr Einkommen an ihren Verkaufserfolg gekoppelt: Je mehr Geschäft der Vertriebsexperte macht, umso höher ist seine Provision. Aufstiegsmöglichkeiten bestehen zum Beispiel zum Senior Sales Manager, Leiter Vertrieb oder Geschäftsführer beziehungsweise Vorstand Vertrieb oder auch Vorstand Marketing.

» Volkswirtschaftliche Abteilung

Aufgaben

Vor allem grosse Unternehmen, insbesondere Banken und Versicherungen, haben eine volkswirtschaftliche Abteilung. Diese beobachtet die Entwicklung einer bestimmten Volkswirtschaft oder einer global relevanten Branche. Von ihren Prognosen hängen millionen- oder gar milliarden schwere Investitionsentscheidungen der Unternehmensführung ab. Der Volkswirt arbeitet dabei stets nutzwert- und ergebnisorientiert, oft unter Zeitdruck, und er dient seinem Arbeitgeber als Entscheidungsvorbereiter und Frühwarnsystem. Er befasst sich mit statistischen Erhebungs- und Auswertungsverfahren und weiss, wie sich politische Ereignisse auf die ökonomische Entwicklung seines Unternehmens auswirken können. Volkswirte erstellen Prognosen über finanzwissenschaftliche Fragestellungen oder entwickeln Analyseinstrumente weiter. In Zusammenarbeit mit der Unternehmenskommunikation bereiten sie die oft abstrakten Daten anschaulich und für die jeweilige Zielgruppe verständlich auf. So greifen Bankvorstände auf die Manuskripte ihrer volkswirtschaftlichen Stabsabteilung zurück, wenn sie zu Themen der globalen Wirtschaftsentwicklung referieren, oder Unternehmensvolkswirte werden von den Medien zu den Auswirkungen regierungspolitischer Entscheidungen befragt. Zudem bereiten Volkswirte auch Reden, Präsentationen und Fachartikel für die Presse vor.

Link



- www.verkaufschweiz.ch
Verband verkaufsorientierter
Fachleute und Firmen

Durchschnittliches Einstiegs- salär für Absolventen im Bereich Account Management:

98.600 Franken

(Stand Vorjahr 98.400 Franken)
Quelle: Towers Perrin, Januar 2009

Durchschnittliches Einstiegs- salär für Absolventen im Bereich Sales:

94.600 Franken

(Stand Vorjahr 94.100 Franken)
Quelle: Towers Perrin, Januar 2009

Durchschnittliches Einstiegs- salär für Absolventen im Bereich Sales Support:

83.800 Franken

(Stand Vorjahr 81.600 Franken)
Quelle: Towers Perrin, Januar 2009

Gesuchte Fachrichtungen

- Volkswirtschaft
- Wirtschaftswissenschaft
- Mathematik
- Informatik

Bewerberprofil

- analytisches Denken
- hohes Abstraktionsvermögen
- Organisationstalent
- konzeptionelle Stärke
- Teamfähigkeit
- kommunikative Fähigkeiten
- Englischkenntnisse

Link



- www.sgvs.ch
Schweizerische Gesellschaft für
Volkswirtschaft und Statistik

Informationen zu weiteren
Aufgabenfeldern, von Application
Engineer über Portfolio Manager bis
Wirtschaftsprüfer, finden Sie auf
www.hobsons.ch/jobprofile

Anforderungen

Neben Volkswirten haben auch Wirtschaftswissenschaftler eine Chance auf einen Einstieg. Für die Aufarbeitung des Zahlenmaterials werden zudem gern Mathematiker oder Wirtschaftsinformatiker genommen. Sie alle müssen analytisch denken können und ein hohes abstraktes Vorstellungsvermögen haben. Sie sollten stark sein in Konzeption und Organisation und über gute Englischkenntnisse verfügen. Auch schwierige Sachverhalte müssen sie allgemein verständlich aufbereiten und darstellen können. Ein schnelles Auffassungsvermögen ist dafür vonnöten. Wer sich, zum Beispiel durch Praktika oder eine Berufsausbildung, im Bankgeschäft, mit Kapitalmärkten oder mit Geldpolitik auskennt, hat einen grossen Vorteil. Da der Volkswirt nicht im stillen Kämmerlein arbeitet, muss er teamfähig und kommunikativ sein. Gute Kenntnisse in Datenverarbeitung und Statistik werden erwartet.

Karrierperspektiven

Aufgrund der stark spezialisierten Ausbildung im volkswirtschaftlichen Bereich ist der Direkteinstieg üblich. Der Start gelingt meist als Referent auf Sachbearbeiterebene. In kleineren Unternehmen, beispielsweise in regional tätigen Banken, kann mit dem Unternehmenseinstieg auch schon die Erteilung einer Handlungsvollmacht oder sogar Prokura einhergehen. Eine Karriere erfolgt in der Regel eher auf der Fach- und weniger auf der Führungslaufbahn. Grossbanken bilden hier eine Ausnahme: Sie beschäftigen auch Chefvolkswirte, die grössere Abteilungen leiten.